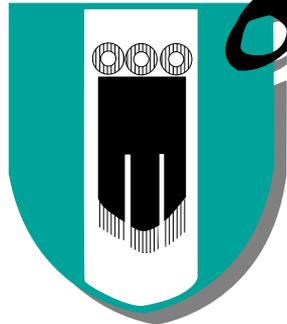
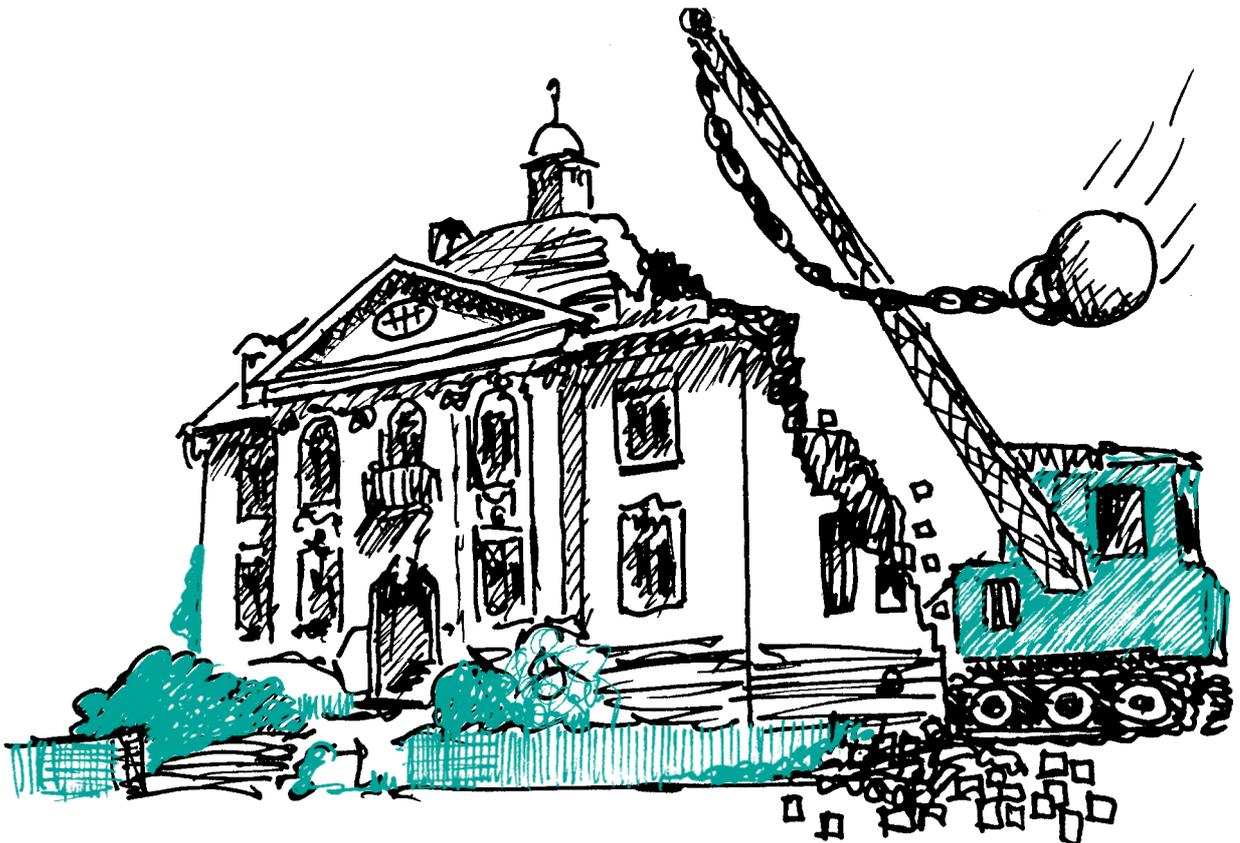


Buchs *aktuell*



MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE BUCHS SG

Demontage der Bezirke?



Editorial 3**Politische Gemeinde**

- Ein Leitbild für die Gemeinde Buchs 4
- Neuerungen beim Telefon 7
- Verkehrskreisel verändern das Ortsbild 8
- Wie Buchs zum Gemeindewappen kam 12
- Betagtenheim Wieden 13
- Auswirkungen der Justizreform 14

Schulgemeinde

- Und sie bewegt sich doch ... 16

Freie Volksschule Werdenberg 20**Kultur**

- Buchs SG: Stad culturala 24
 cun participaziun rumantscha
- Weg-Zeichen 26
- Orchester Liechtenstein-Werdenberg 28
- Aktive Altersgestaltung/
 Der Tanz kennt kein Alter 30
- Gratulationen 31

Vereinsleben

- Schweizermeister im Gruppenschnüren 32

Evangelische Kirchengemeinde

- Oekumene 34
- Renovation Kirchengemeindesaal Räfis 35
- Bachjahr 2000 36
- KinderKirchen-Treff 37

Umwelt

- Entsorgungskalender 38
- Umweltschutz/Feuerungskontrolle 39

Öffentliche Verkehrsmittel

- Liechtenstein Takt 40
- Neue ÖBB Lokomotive 42
- Übersicht BuLi/Bucherberg 43

Us em Dorf

- Hans Rohrer-Zudrell 44

Gruschloch

- Idiotikon/Messerschmitte/EW-Parkplätze 45
- Sicht frei/Wiedenhofweg/Wohnen 46
- Sturmholz am Meter/Verkehrssituation 47

Herausgeber**Politische Gemeinde Buchs**

Rathaus
9470 Buchs

23. August 2000

Redaktion

Kultur- und Informationskommission
der Politischen Gemeinde Buchs

Gestaltung und Illustration

ARTelier Sepp Gähwiler, Buchs
Regioprint, Buchs

Auflage

5500 Exemplare

Satz

Regioprint, Buchs

Druck

BuchsDruck, Buchs

Gemeinderat

Ernst Hanselmann, Gemeindammann
Urs Lufi, Vizeammann
Ludwig Altenburger
Guido Crescenti
Hans-Rudolf Gantenbein
Andreas Hofer
Gerold Mosimann
Walter Nigg
Peter Sutter

Denken und handeln...

über die Gemeinde-, Kantons- und Landesgrenzen hinaus

Die Gemeinde Buchs blickt nicht nur auf das Geschehen innerhalb ihrer Grenzen, sie wirft den Blick auch über die Gemeinde-, Kantons- und Landesgrenzen. Die Mobilität der Gesellschaft überwindet die Distanzen. Das Fürstentum Liechtenstein, das Vorarlberg, die Werdenberger Gemeinden, das Sarganserland, ja selbst das Bündnerland rücken in die Nähe. Die Kulturkommission trägt diesem Umstand Rechnung. Ihr Ziel ist, Kontakte zu knüpfen, das kulturelle Klima zu fördern und den Kulturaustausch über die Gemeinde-, Kantons- und Landesgrenzen hinaus zu intensivieren.

Hiezu hat sie das Projekt «Kultursommer» ins Leben gerufen. Im laufenden Jahr stehen die Veranstaltungen des Kultursommers 2000 unter dem Motto «Allegra!» – Freue dich.

Auf grosses Interesse gestossen sind bei den Medien die sechs Literaturabende in romanischer Sprache. Als «Stad culturala cun partizipaziun rumantscha» beschrieb die «Quotidiana» die Gemeinde Buchs. Selbst das rätoromanische Fernsehen war an einer Donnerstags-Lesung zugegen.

Grenzüberschreitendes Projekt realisiert

Der Liechtenstein-Takt machts möglich. Seit Fahrplanwechsel mehr Züge zu den Arbeitsbeginn- und Feierabendzeiten auf der ÖBB-Strecke Feldkirch-Buchs und eine neue Buslinie Nendeln-Haag.

Gerold Mosimann.

Kommunalwahlen – Stimmzettelflut

Am 24. September 2000 finden die Erneuerungswahlen der Behörden statt. Gleichzeitig gelangen Vorlagen des Bundes und des Kantons zur Abstimmung. Insgesamt erwartet uns eine grosse Fülle an Wahl- und Abstimmungsunterlagen.

Es ist mit spannenden Wahlen zu rechnen. Insbesondere bei den Wahlen der Politischen Gemeinde ist mit einer Stimmzettelflut zu rechnen.

Die einzelnen Stimmzettel sind mit Nummer versehen. Beachten Sie unbedingt, dass pro Wahl nur ein Stimmzettel mit derselben Nummer verwendet wird.



Gesucht werden ...

... interessierte Personen, welche zum Geschehen in der Gemeinde aktiv etwas beitragen möchten.

Im Herbst 2000 werden die verschiedenen Kommissionen* für die Amtsdauer 2001-2004 neu konstituiert. Wenn Sie Interesse haben, in der einen oder anderen Kommission Ihre Erfahrung und Ihr Engagement einzubringen oder als StimmzählerIn bei Wahlen oder Abstimmungen mitzuwirken, dann melden Sie sich bitte bei der Gemeinderatskanzlei Buchs, Tel. 755 75 10.

* z.B. Altersheim, Feuerschutz, Friedhof, Information/Kultur, Naturschutz, Umweltschutz

Leitbild

für die Gemeinde Buchs

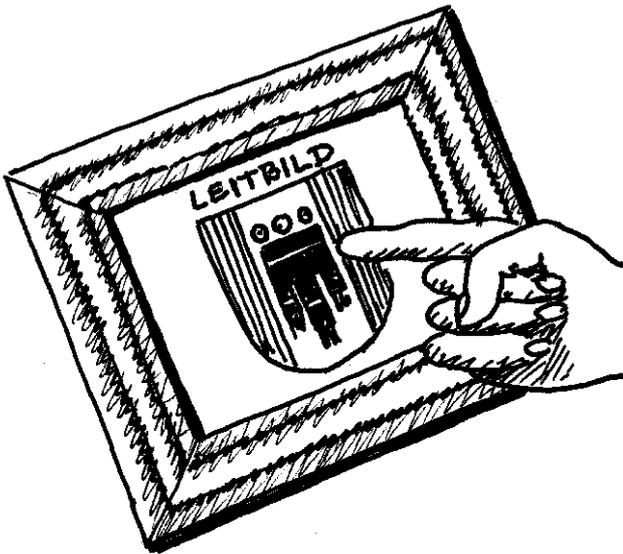
Der Gemeinderat der Politischen Gemeinde Buchs hat in Zusammenarbeit mit Abteilungsleitern der Verwaltung unter der Leitung von Paul Furger, Emmen, ein Leitbild erstellt mit den dazugehörigen Zielen und Massnahmen. Leitbilder sind, wie das Wort schon sagt: Bilder, Vorstellungen, Visionen, die uns leiten. Das Leitbild umschreibt die allgemeine Richtung der Gemeinde, sowie die grundsätzliche Politik, die eine Gemeinde einhalten will.

Das Leitbild als Orientierungshilfe

Das Leitbild ist Strategien und Zielsetzungen übergeordnet. Bevor wir uns Ziele setzen und Massnahmen dazu festlegen, müssen wir unser Leitbild kennen, verstehen und akzeptieren. Es ist das Fundament für die Ziele.

Das Leitbild soll die gemeindeeigenen Werte, Wertvorstellungen und Werterhaltungen darlegen. In unserer Zeit des ständigen Wertewandels in der Gesellschaft ist es wichtig, dass für die Ausrichtungen der Gemeinde eine gemeinsame Basis erarbeitet und diese permanent überprüft wird.





Das Leitbild beinhaltet die Leitsätze für unser Handeln. An diesen Leitsätzen orientieren sich alle Mitglieder einer Gemeinde.

Ein Leitbild zu erarbeiten heisst: Sinn finden in den zu erfüllenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Um einen realitätsnahen Sinn zu erhalten, muss das Leitbild von allen Mitgliedern der Gemeindeverwaltung verstanden und getragen werden können. Es gibt erst dann unserem Handeln Sinn und auf die Zukunft gerichtete Orientierung.

Ein klar definiertes Leitbild bietet uns wesentliche Vorteile:

- Verbesserte und klarere Kommunikation
- Lösungshilfe bei Konflikten oder sogar deren Vermeidung
- Erleichterte Ziel- und Strategieentwicklung
- Erhöhte Sicherheit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Entscheidungen von grosser Tragweite
- Klares einheitliches Erscheinungsbild
- Optimierung bei der Personalauswahl

Leitbild- die Bedeutung

Die Beantwortung folgender Fragen zeigt uns deutlich, was den Inhalt eines Leitbildes ausmacht:

- Was will unsere Gemeinde bezwecken? Was ist der Sinn unserer Tätigkeit? (Vision, Nutzen, Funktion)?
- Von welchen Wertvorstellungen gehen wir aus (Wertvorstellungen bezüglich Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Umwelt, Technik)? Von welcher Philosophie lassen wir uns leiten (gemeindegeschichtliche, wirtschaftsethische Werte und Normen)?
- Welches ist unsere Aufgabe?
- Welche Leistungen erbringen wir für diese Aufgabe?
- Wie verhalten wir uns gegenüber unseren Bürgerinnen und Bürgern? Wie treten wir gegen innen und aussen auf (Informationspolitik und Öffentlichkeitsarbeit)?
- Welche Position wollen wir erreichen?
- Wie führen und organisieren wir unsere Gemeinde (Führungsstil, Menschenbild, Organisationsstruktur)?

Zuerst wird daher im Leitbild ausgedrückt, welchen Sinn und Zweck der Betrieb verfolgt, das heisst, wofür der Betrieb überhaupt da ist. Im Rahmen eines leistungs- und finanzwirtschaftlichen, sozialen und führungsbezogenen Abschnittes werden jetzt die einzelnen Werthaltungen und Wertvorstellungen fixiert. Dann geht es darum, die allgemeinen Zielsetzungen der Gemeinde zu definieren und zu formulieren.

Gleichzeitig mit dem Leitbild ist ein Transfer-Massnahmenkatalog zu erarbeiten, der aufzeigt, wie konkret das Leitbild in die Tat umgesetzt wird.

Paul Furger, Emmen

Das Leitbild

Gemeindeentwicklung

- Wir fördern das Zusammenleben und die Lebensqualität aller Bevölkerungsgruppen.
- Wir stärken die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der Gemeindestruktur im ländlichen Raum.
- Wir streben ein ausgewogenes Wachstum der Gemeinde an.
- Wir setzen uns für die Attraktivität des Zentrums als Begegnungs- und Einkaufsort ein.
- Wir verstärken die Leitfunktionen unserer Gemeindeinstitutionen in der regionalen Zusammenarbeit.

Finanzen

- Wir sorgen mit einer vorausschauenden Finanzpolitik für einen gesunden Finanzhaushalt.

Verwaltung / Betriebe

- Wir erfüllen die Aufgaben der Gemeinde bürgernah und effizient.
- Wir setzen uns für fortschrittliche Arbeitsbedingungen in der Verwaltung und den Gemeindebetrieben ein.

Wirtschaft und Arbeit

- Wir unterstützen die Entwicklung bestehender und die Ansiedlung neuer Unternehmen durch die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen.
- Wir fördern die Beziehung zwischen Behörden und Wirtschaft.

Umwelt und Energie

- Wir tragen Sorge zur Natur und messen der Qualität unseres Lebensraumes grosse Bedeutung bei.

- Wir fördern eine sorgsame Energienutzung und die Gewinnung erneuerbarer und alternativer Energien.
- Wir stärken das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung.

Verkehr

- Wir tragen mit der Verkehrspolitik den unterschiedlichen Bedürfnissen des öffentlichen und privaten Verkehrs sowie der Wohn- und Lebensqualität Rechnung.

Sicherheit

- Wir sorgen für den grösstmöglichen Schutz der Bevölkerung und des Lebensraumes.
- Wir fördern das Bewusstsein der Bevölkerung zur Eigenverantwortung im Bereiche der Sicherheit.

Kultur, Freizeit, Sport

- Wir unterstützen ein vielfältiges kulturelles Leben.
- Wir fördern den Kulturaustausch.
- Wir fördern das Bewusstsein für eine aktive Freizeitgestaltung und unterstützen die Vereine.

Soziales, Gesundheit

- Wir sorgen für gute soziale Bedingungen für die Bevölkerung.
- Wir fördern die Gesundheit als wichtiges persönliches Gut unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Der Gemeinderat Buchs



ISDN - Telefonanlage neu im Rathaus

In den letzten Jahren sind die Gemeinden einem anhaltenden und sich ständig beschleunigenden Wandel ausgesetzt. Auch unsere Gemeinde entwickelte sich von einer traditionellen Gemeindeverwaltung zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb.

Mit der neuen digitalen Telefonanlage können die Angestellten und Kunden von den heutigen technischen Möglichkeiten profitieren (z.B. Direktnummer zum zuständigen Sachbearbeiter, Voice-Mail, Musik beim Warten).

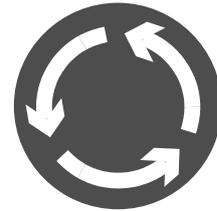
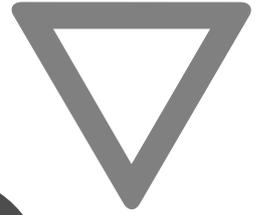
Telefon-/Fax-Verzeichnis der Gemeindeverwaltung Buchs

Rathaus Hauptnummer	081 / 755 75 00
Rathaus FAX	081 / 755 75 01
AHV-Zweigstelle	081 / 755 75 16
Bauamt	081 / 755 75 80
Bauamt Fax	081 / 755 75 81
Betriebsamt	081 / 755 75 40
Einwohneramt	081 / 755 75 20
Fundbüro / Flexicard (GA)	081 / 755 75 10
Gemeindepolizei	081 / 755 75 08
Gemeinderatskanzlei	081 / 755 75 10
Grundbuchamt	081 / 755 75 70
Kassieramt	081 / 755 75 60
Mieterschlichtungsstelle	081 / 755 75 77
Personalamt	081 / 755 75 67
Sektionschef	081 / 755 75 30
Sozial- und Vormundschaftsamt	081 / 755 75 90
Steueramt	081 / 755 75 50
Zivilstandsamt	081 / 755 75 30
Zivilschutzstelle	081 / 755 75 35
Werkhof	081 / 756 20 82
Amtsvormundschaft	081 / 750 54 30
Amtsvormundschaft FAX	081 / 750 54 31



Verkehrskreisel

verändern das Ortsbild



Das Verkehrsverhalten

Kleinkreisel Mühleäuli + Grünastrasse

Der Kreisverkehr - mit Vortritt für das Fahrzeug im Kreisel - existiert im Ausland schon lange; in Grossbritannien seit 1966, in Frankreich landesweit seit 1983 und hat sich dort bestens bewährt.

Wie soll man sich nun bei der Benützung eines Kreisels verhalten?

Überblick bewahren, die anderen Verkehrsteilnehmer gut beobachten und klare Zeichen geben

Wichtig ist dabei die gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz.



Regeln für Fussgänger

Der Fussgänger wartet nur vor dem Streifen, wenn er ihn benützen will und versucht, Blickkontakt aufzunehmen. Er lässt damit keinen Zweifel über seine Absicht aufkommen. Ist weder ein Fussgängerstreifen noch eine andere Wegführung (Unter- oder Überführung) vorhanden, so geht er nicht über die Mittelinsel, sondern überquert die Fahrbahnen der Zufahrten. Ein Minimalabstand zur Ausfahrt (wenigstens fünf Meter) ist nötig, damit der Ausfahrende rechtzeitig anhalten kann.

Für die Fahrer

(von Motorfahrzeugen und Fahrrädern)

Zum Fahrverhalten beim Kreisel schreibt das Gesetz vor:

- * Vor der Einfahrt Tempo mässigen
- * Vortritt der von links herannahenden Fahrzeuge beachten
- * Vor Verlassen des Kreisels Zeichen (nach rechts) geben
- * Radfahrer sind nicht verpflichtet, am rechten Rand zu fahren
- * Radfahrer fahren auf den Radstreifen, sofern vorhanden

Nie vergessen:

- * Am Fussgängerstreifen hat der Fussgänger Vortritt!

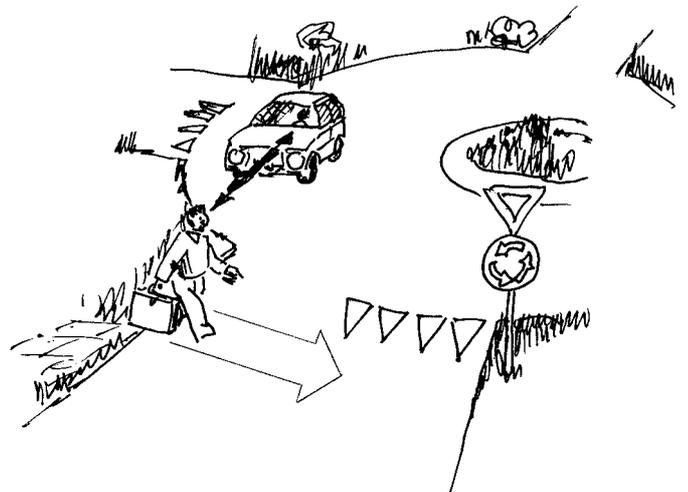




Foto Mosimann

Zeichengabe durch Blinker

Art. 41b, Abs. 2 VRV besagt:

«Bei der Einfahrt in den Kreisverkehrsplatz und bei der Fahrt im Kreis muss der Führer die Richtung nicht anzeigen. Das Verlassen des Kreises muss angezeigt werden.»

Somit müssen Sie vor dem Verlassen des Kreises Ihren rechten Blinker einschalten, bzw. als Radfahrer ein Armzeichen geben.

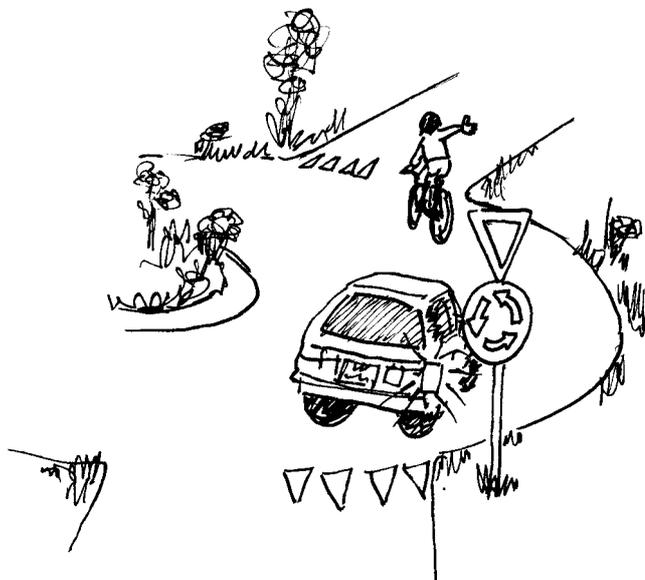


Foto Linder + Bokstaller

Abzweigung Bahnhofstrasse

Fotos Linder + Bokstaller



Eindrücke von den Bauarbeiten

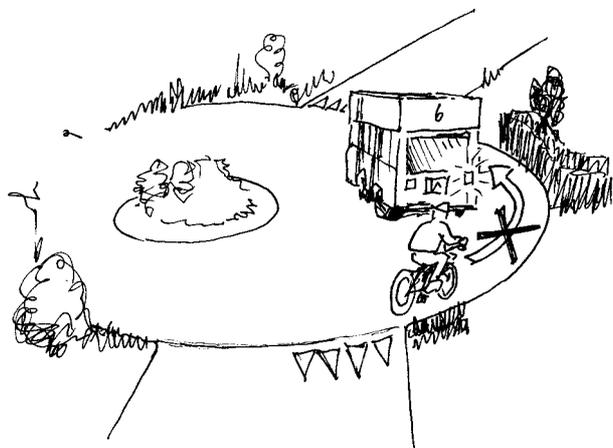
Kreisel Mühleäuli



Wir folgen nun dem Fahrer auf seiner Route durch den Kreisel und gehen die einzelnen Verhaltensabläufe durch:

Überblick + Vorsicht

- * Auf der Zufahrt:
 - Routenwahl (gemäss Vorwegweiser, sofern vorhanden)
 - auf Fussgänger achten
- * Vor der Einfahrt: Tempo reduzieren.
- * Linksvortritt: Die Fahrzeuge, die sich bereits im Kreisel befinden, bzw. die von links kommen, sind vortrittsberechtigt. Dass diese vorher ausfahren, ist nur anzunehmen, wenn sie dies (durch Blinker-, bzw. Handzeichen für Zweiräder) anzeigen. Besondere Vorsicht auf Rad- und Mofafahrer ist geboten, da diese oft schlecht wahrgenommen werden.
- * Kein Anhalten im Kreisel! Solange auf demselben Streifen weiterfahren, bis ein gewünschter Fahrstreifenwechsel möglich ist.
- * Vor dem Verlassen des Kreisels rechts blinken. Rad- und Mofafahrer geben ein Handzeichen rechts.
- * Beim Verlassen der Kreisels ist Vorsicht angebracht, um Rad- und Mofafahrern, die im Kreisel weiterfahren, nicht den Weg abzuschneiden.
- * Auf der Ausfahrt auf Fussgänger achten, auch wenn kein Fussgängerstreifen vorhanden ist.



Der Radfahrer

Vorsicht beim Einfahren: Auch der schnelle Radfahrer hat sein Tempo zu mässigen. Vor und im Kreisel fährt der Radfahrer nicht an Lastwagen oder Bussen vorbei, denn er riskiert übersehen zu werden (toter Winkel). Allgemein ist es im Kreisel gefährlich, rechts zu überholen.



Ein Radfahrer hält sich normalerweise näher zur Fahrbahnmitte, um gefährliche Konfliktsituationen mit überholenden Motorfahrzeugen, die anschliessend den Kreisel verlassen, zu vermeiden.

Vor dem Verlassen des Kreisels ist es sinnvoll, sich dem Aussenrand zu nähern.

Fährt der Radfahrer rechts, um das Überholen zu erleichtern, sollte er einen kleinen Sicherheitsabstand zum Fahrbahnrand bewahren. So wird er leichter wahrgenommen und kann besser ausweichen.

Quelle: Touring Club Suisse (TCS)



Gemeindewappen

oder wie Buchs zu seinem Wappen kam

Ältere Buchserinnen und Buchser vermögen sich sicher noch gut an die Landesausstellung von 1939 in Zürich zu erinnern: die unvergessliche Landi. Dort gab es eine Höhenstrasse mit dem Fahnenhimmel der Schweizer Gemeindewappen. In einem nach der Ausstellung erschienenen Landibuch hiess es dazu unter anderem: «Unvergesslich: der Fahnenhimmel der 3000 Gemeindewappen am Ausgang der Höhenstrasse. Vielen standen damals Tränen in den Augen, als sie die erhöhte Strasse verliessen und wieder ins Freie traten.»

Kein Buchser Wappen

Auf dieser Höhenstrasse fehlte das Wappen der St. Galler Gemeinde Buchs. 1939 besass diese nämlich noch gar kein eigenes Hoheitszeichen. Die Schöpfung eines solchen war ziemlich harzig und zäh und dauerte ab Mitte 1935 fast ein Jahrzehnt. In der Lokalpresse wurde schliesslich ein Wettbewerb für ein Gemeindewappen gestartet. Ein Erfolg war dem vom St. Galler Studenten Hans Rudolf Hilty (1925-1994) eingereichten Entwurf beschieden.

Hermann Saxer (1894-1978), Lehrer und langjähriger Gemeindechronist von Buchs, schrieb damals: «Hilty wählte für seinen Wappenschild die Farben unseres Kantonswappens: Weiss und Grün. Das grüne Feld wird in der Mitte von einem silbernen Streifen, in der Sprache der Heraldik «Pfahl» genannt, zweckmässig und gefällig unterbrochen. Die Mitte dieses Pfahls nimmt mit einem Drittel der Pfahlhöhe eine schwarze Kirchenfahne ein: das Wappenbild der Grafen von Werdenberg-Heiligenberg. Die drei Lappen dieser Fahne versinnbildlichen die Dreieinigkeit: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.»



Endlich soweit!

In der Sitzung vom 9. Mai 1945 erteilte dann der Gemeinderat dem von Hans Rudolf Hilty eingereichten Entwurf seine Genehmigung. Und so kam denn zu guter Letzt auch die Gemeinde Buchs zu ihrem Hoheitszeichen. Ursprünglich war es das Wappenmotiv der Grafen von Montfort, deren Stammsitz, die Burg Montfort, sich auf steilem Hügel hinter der Klus, oberhalb Götzis, Vorarlberg, befand. Die benachbarte, mittelalterliche Stadt Feldkirch und das Bundesland Vorarlberg besitzen ähnliche Wappenmotive, nur dass die Farben variieren.

Ist es nicht erstaunlich, dass unsere Gemeinde relativ spät zu einem eigenen Wappen kam, wird sie doch bereits anno 1050 erstmals urkundlich erwähnt als Bugu. Im 13. Jahrhundert hiess sie dann Puges und später durchwegs Buchs.

In diesen Sommermonaten schmückt das schöne Buchser Wappen, zusammen mit dem Schweizer und St. Galler Wappen, die Buchser Bahnhofstrasse.

Blason (Wappenbeschreibung nach heraldischen Grundsätzen):

in Grün ein silberner Pfahl, belegt mit dreilappiger schwarzer Kirchenfahne, mit goldenen Ringen und Fransen.

Christian Vetsch

Betagtenheim Wieden

Baufortschritte

Einfach in seinem Äusseren und trotzdem ein Glanzstück der Moderne. So soll sich das voraussichtlich im Sommer 2001 bezugsbereite neue Betagtenheim Wieden präsentieren

An einer Lage, die man sich nicht schöner wünschen könnte, liegt das sich im Bau befindliche Betagtenheim Wieden.

Die Bauarbeiten begannen Mitte August 1999. Einen Monat später starteten die Baumeisterarbeiten. Ende April 2000 hatte der Rohbau seine volle Höhe erreicht. Der unterkellerte Ost-West orientierte Baukörper ist viergeschossig. Auf dem Flachdach wird eine Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 15 Kilowatt (13 000 kw/h) installiert. Die Fernheizung des Vereins für Abfallbeseitigung (VfA) liefert die Wärmeenergie. Ein witterungsgeschützter Korridor im Erdgeschoss stellt die Verbindung zum bestehenden Betagtenheim Wieden her.

Betagtenheim «Wieden zwei» im Rohbau.
Ostfassade. Aufnahme Mitte Juli



Das Raumprogramm

Das zeitgemässe Neubau-Raumprogramm umfasst 36 Pensionär-, drei Stations- und drei Ferienzimmer. Die Einzelzimmer ermöglichen im Bedarfsfall eine Doppelbelegung für pflegebedürftige Personen. Sämtliche Zimmer sind an die Lüftungsanlage angeschlossen. Sie besitzen Toiletten mit Kalt- und Warmwasser.

Als Allgemeinräume stehen den Heimbewohnerinnen und -bewohnern ein Esssaal, ein unterteilbarer Mehrzweckraum, ein Andachtsraum, ein Raum für Haar- und Fusspflege, sowie auf jeder Etage eine Teeküche mit Kochgelegenheit zur Verfügung. Für das Verwaltungs-, Pflege- und Dienstpersonal sind Küchen-, Lager-, Wirtschafts-, Büro- und Aufenthaltsräume vorgesehen. Zivilschutzräume, Werkstatt, Geräte- und technische Räume ergänzen das Raumprogramm. Im weiteren ist ein Raum für Spitex, Mütter- und Väterberatung reserviert.

Text und Foto
Gerold Mosimann

kant. Justizreform:

Bezirke verlieren an Bedeutung

Bezirksamt Werdenberg aufgehoben Untersuchungsamt in Altstätten und Amtsnotariat in Buchs neue Anlaufstellen

Seit 1. Juli gibt es im Kanton St. Gallen fünf Untersuchungsämter für das Strafrecht und vier Amtsnotariate für das Zivilrecht. Die Bezirksämter wurden abgeschafft. Und gleichsam programmiert erscheint der nächste Schritt: Mit der voraussichtlich ab 2003 geltenden neuen Kantonsverfassung verschwindet der Begriff Bezirk endgültig aus dem sankt-gallischen Staatsrecht. Das Werdenberg gehört zum Untersuchungsamt Altstätten und zum Notariatskreis Rheintal-Oberland mit Amtssitz an der St. Gallerstrasse 6 in Buchs.

Christian Engler trat nach 12-jähriger Tätigkeit als Bezirksamman für das Werdenberg in den Ruhestand. Dem Amtsnotariat in Buchs steht der ehemalige Obertoggenburger Bezirksamman, lic. iur. Walter Gimmi vor.

Strafverfahren neu Sache der Untersuchungsämter

Sämtliche Strafverfahren werden durch die Untersuchungsämter geführt, das Strafverfahren vor den Gemeindebehörden wird damit abgeschafft. Neu geregelt wird die Bussenerhebung auf der Stelle. Wird beispielsweise ein Falschparkierer direkt gebüsst, kann er sofort bezahlen oder sein Recht auf 30 Tage Bedenkzeit wahrnehmen. Lässt er diese verstreichen, ist der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten.

Testamentdepots auf dem Amtsnotariat

Neu fallen die erbrechtlichen Zuständigkeiten der Gemeinden in das Ressort des Amtsnotariates. Es ist zuständig für die Errichtung und Aufbewahrung von Testamenten sowie für die Testamentseröffnungen und Erbbescheinigungen.

Hundehalter werden zur Kasse gebeten

Verstöße gegen das Hundegesetz vom 5. Dezember 1985, wie Verletzen der Meldepflicht (Art. 3 und Art. 14), unberechtigtes Betreten von fremden Anlagen (Art. 7 und Art. 14) sowie Nichtbeseitigung des Hundekotes (Art. 7) werden mit je 40.– Franken geahndet.

Gebäudeversicherungsanstalt des Kantons St.Gallen (GVA) Neue Schadenregulierung

Die Abschaffung der Bezirksämter hat die Gebäudeversicherungsanstalt dazu benützt, die Schadenmeldung neu zu organisieren. Sowohl Brand- als auch Elementarschäden an Gebäuden sind direkt der Gebäudeversicherungsanstalt anzuzeigen. Sowohl bei der Schadenermittlung vor Ort als auch später bei der Wiederherstellung stehen den Versicherten die Schadenexperten der GVA beratend zur Seite.

Gerold Mosimann



Seit 1. Juli residiert im vornehmen neubarocken Bau an der St.Gallerstrasse 6 das Amtsnotariat des Notariatskreises Rheintal-Oberland. Das Haus gehört zu den qualitativ wertvollsten Jugendstilgebäuden im Werdenberg. Es beherr-

bergt vorher das Bezirksamt Werdenberg. Nach wie vor tagt im Haus das hohe Gericht des Bezirks Werdenberg. Das Gebäude ist im Besitz der Politischen Gemeinde Buchs.

Foto Gerold Mosimann



und... sie bewegt sich doch!

Das soll Galileo Galilei gesagt haben, als die Oberen der katholischen Kirche von ihm verlangten, seinem modernen, wissenschaftlich abgestützten Weltbild abzuschwören.

Und es bewegt sich doch. Diese Aussage gilt entgegen aller Unkenrufe auch für unser Schulsystem. Es muss sich bewegen. Als Teilbereich unserer Gesellschaft hat die Schule adäquate Antworten auf die verschiedensten wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Tendenzen und Entwicklungen zu finden. Dabei ist sie auf das Wohlwollen und die Unterstützung aller angewiesen. Einige Problembereiche werden im Folgenden kritisch beleuchtet und mögliche Antworten oder noch offene Fragen der Schulen unserer Gemeinde skizziert. Schulrat und Lehrerschaft geben ihr Bestes, um im Alltag diese Lösungsansätze zu verwirklichen.

Working poors, Wohlstandsverwahrlosung, Individualismus, Egoismus und die Folgen?

Selbstverwirklichungstrip, Konsumdenken und ein Leben nach dem Lustprinzip lassen die Kinder bald einmal zum lästigen Anhängsel werden, das man eigentlich lieber in die Ecke (oder vor den TV-Kasten) stellen möchte. Mangelnde Bindungsfähigkeiten und fehlende Streitkultur lassen die Scheidungsraten ansteigen.

Parallel dazu reicht in immer mehr Familien ein Lohn nicht mehr aus, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können. Beide Elternteile sind ge-

zwungen, einer Arbeit nachzugehen. Die Betreuung der schulpflichtigen und der kleinen Kinder wird zum Problem. Erziehungsschwierigkeiten nehmen zu, weil die notwendige Zuwendung nicht mehr möglich ist, weil aber auch nach einem langen Arbeitstag die Kraft fehlt, den eigenen Kindern Grenzen zu setzen und einmal ein unpopuläres «Nein» auszusprechen, was dann wiederum nichts anderes heisst, als nervenaufreibende Diskussionen in Kauf zu nehmen.

Der Staat und die Schulgemeinde stehen hier in einem Dilemma. Soll die Gemeinde das auserschulische Betreuungsangebot ausweiten und damit einen Teil der Erziehungsarbeit der Eltern übernehmen? Mehr Staat und weniger Eigenverantwortung auch in diesem Bereich? Wie wirksam ist die Erziehungsarbeit in der Schule und im allenfalls zusätzlichen Betreuungsangebot (Kinderkrippe, Mittagstisch, Tagesschule)? Wollen wir letztendlich Verhältnisse wie seinerzeit in kommunistisch regierten Ländern, als sich der Staat um die ganze Erziehungsarbeit kümmerte, um den sozialistischen Menschen zu erschaffen?

Antworten auf diese Problematik muss aber auch die Wirtschaft geben. Eine Wirtschaft, welche ihre soziale Verantwortung wahrnimmt. Eine Wirtschaft, welche die Gefahren der kurzfristigen Gewinnmaximierung, verbunden mit einem schwindelerregenden Renditedenken, erkennt.



Foto Buchmann

Integration fremder Kulturen

Die untenstehende Tabelle zeigt die Anzahl fremdsprachiger Kinder an unseren Regelklassen im vergangenen Schuljahr, aufgeteilt nach Schulanlagen (ohne Kleinklassen):

Schulanlage	Schüler	fremdsprachige Kinder	Anteil %
Räfis	182	21	11,5
Flös	169	49	29,0
Grof	171	45	26,3
Kappeli	177	45	25,4
Hanfland	198	86	43,4
Sekundarschule	198	23	11,6
Realschule	141	62	44,0
Total	1236	331	26,8

Es ist müssig, über die Ursachen und Gründe zu sinnieren, die zu diesen Tatsachen geführt haben. Wir alle profitieren von den ausländischen Gastarbeitern in Form von niedrigen Baukosten und damit günstigeren Wohnungsmieten, konkurrenzfähigen Preisen auf dem Exportgütermarkt usw. Es nützt in der jetzigen Situation nichts, über die Schattenseiten der Globalisierung zu wettern. Ebenso sind die unerwünschten Folgen des Zusammenbruchs der Ostblockstaaten eine Tatsache, deren Auswirkungen wir in unserer Gemeinde ganz unmittelbar auch im schulischen Bereich spüren und damit fertig werden müssen.

Aus Sicht der Schule gibt es nur eine Antwort auf diese Entwicklungen: Es müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass sie ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag unter allen Umständen erfüllen kann. Mit Deutschunterricht im Kindergarten und in der Unterstufe, mit Deutschintensivkursen für Kinder, welche aufgrund des Familiennachzuges der Gastarbeiter als «Quereinsteiger» zu uns kommen. Schliesslich versuchen wir mit einer eigenen Integrationsklasse dafür zu sorgen, dass diese Kinder möglichst rasch dem Unterricht in der Regelklasse folgen können.

Gewaltproblematik

Ein mediales Phantom oder ein real existierendes Problem? Dumme Jugendstreiche oder kriminelles Verhalten? Es ist nicht immer einfach, in konkreten Situationen die Lage richtig einzuschätzen. Einerseits gehört es zum Recht der Jugend, Grenzen zu testen, die Erwachsenen herauszufordern, einmal einen «Seich» zu machen, ohne dass gleich Zeter und Mordio geschrien wird. Andererseits gehört es aber auch zur Pflicht aller Erwachsenen (nicht nur der Eltern und Lehrkräfte), auf Grenzüberschreitungen zu reagieren, Grenzen zu setzen und darauf zu bestehen, dass gewisse Verhaltensregeln eingehalten werden.

Grenzen setzen, klare Leistungsziele vorgeben und die Zielerreichung überprüfen, Verhaltensregeln im Umgang mit dem Mitschüler, mit der Mitschülerin vorgeben und durchsetzen, das gehört zum Alltagsgeschäft unserer Lehrkräfte. Dank der Aufmerksamkeit und der guten Zusammenarbeit, dank auch der kurzen Entscheidungswege in unserer Gemeinde kann in schwerwiegenden Fällen rasch und konsequent gehandelt werden. Die Stärkung des Teamgedankens in den Schulanlagen, die Einrichtung von kurzen Entscheidungswegen in der Schulgemeinde, das sind unsere Antworten auf die Gewaltproblematik unter Jugendlichen. Bisher sind wir gut damit gefahren, weil alle am gleichen Strick ziehen.

Umgang mit Heterogenität in den Schulklassen

Hochbegabte, wohlstandsverwahrloste, wissbegierige und uninteressierte, geschlagene und überbehütete Kinder, Altersunterschiede von bis zu 3 Jahren in einer sogenannten Jahrgangsklasse, Kinder mit grossen Lücken in der Vorbildung, weil es ihnen in den letzten Jahren nicht möglich war, regelmässig zur Schule zu gehen, Kinder, deren Eltern Analphabeten sind oder führende Positionen in Staat und Wirtschaft besetzen: Das ist die Zusammensetzung einer durchschnittlichen Regelklasse in unseren Volksschulen.



Welches sind die Antworten unserer Schule auf diese Problematik? Zum Einen wird in den Regelklassen der Unterricht so weit als möglich individualisiert, d. h. mit erweiterten Lehr- und Lernformen (Gruppenarbeiten, Präsentationen, Werkstattunterricht, Wochenplan) werden die Fähigkeiten, das «Lernen» zu lernen gestärkt und die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert. Gute Schülerinnen oder Schüler werden als Lernberater für Schwächere eingesetzt. Mit Zusatzaufgaben werden die schneller Lernenden gefördert. Kinder mit besonderen Begabungen besuchen zudem das Lernatelier Eule. Zum Andern werden mit fördernden Massnahmen (Legasthenie-, Diskalkulietherapien, Förderunterricht, Psychomotorik- oder Logopädie-Therapie) Teilleistungsschwächen der Kinder behandelt, sodass sie sehr häufig in der Regelklasse verbleiben können. Ist dies nicht mehr möglich, so kommt als drittes Element die Kleinklasse in Frage. In unserer Gemeinde werden Kleinklassen für Verhaltensauffällige und für Kinder mit Lernschwierigkeiten geführt. Ist der Entwicklungsstand für den Schuleintritt noch nicht ganz so weit, kommt die Einführungsklasse in Frage. Dort wird der Schulstoff der 1. Klasse auf zwei Jahre verteilt.

Es wird viel getan. Jene, die hautnah das Geschehen miterleben, meinen, es sei zu wenig. Frühenglisch im Primarschulalter, computerunterstütztes Lernen, Anschluss der Schulen an das Internet, Begabtenförderung, die Basisstufe, d.h. die Vereinigung des Kindergartens mit der 1. und 2. Primarklasse zu einer eigenen Schulstufe, Sprachförderung im Kindergartenalter, das seien die richtigen Antworten auf die Forderungen der Gesellschaft an die Schule.

Schulqualität

Die Öffentlichkeit hat einen Anspruch darauf, dass die Schule gute Arbeit leistet. Was ist eine gute Schule, was ist ein guter Lehrer? Einfache Fragen und doch so schwierig zu beantworten! Durch eine systematische Beurteilung der Prozesse im Unterricht, im Schulhaus und im Lehrerteam werden Verbesserungen angestrebt und realisiert.

Soziale Demontage des Lehrberufes

Unsere Schule, sie bewegt sich doch, liebe Leserin, lieber Leser. Damit sich die Schule bewegt, sind wir auf gute Lehrkräfte angewiesen. Alle noch so gescheiterten Lehrplanrevisionen, Qualitätsmanagementkonzepte und Leitbilder nützen nichts, wenn es an Lehrerpersönlichkeiten fehlt, die diese umsetzen können. Lehr-Kräfte im wörtlichen Sinne, Kräfte, die unseren Kindern wiederum Kräfte frei werden lassen können.

Die Arbeit einer Lehrerin oder eines Lehrers ist harte Knochenarbeit. In keiner andern Berufsgattung ist das Burn-out-Syndrom so weit verbreitet wie unter den Lehrpersonen. Auch in unserer Gemeinde ist das so. Einsatzfreudige, engagierte und verantwortungsbewusste Lehrkräfte werden im Spannungsfeld all der unterschiedlichen Anforderungen zerschlagen, einige geben den Beruf auf oder resignieren. Entwicklungen, die zu denken geben. Natürlich gibt es auch unter den Lehrkräften, wie in jedem andern Beruf übrigens auch, schwarze Schafe. Die überaus grosse Mehrheit leistet gute Arbeit und sie freut sich auch sehr daran, mit den vielen hoffnungsvollen Kindern ein Stück ihres Lebensweges zu gehen. Lehrerinnen und Lehrer können sich keinen schöneren und sinnvolleren Beruf vorstellen.

Alle wissen, wie man Schule geben soll, schliesslich hat man ja selber lang genug (nicht selten vor zwanzig Jahren!) die Schulbank gedrückt. Und wehe, wenn ihr Kind eine schlechte Note bekommt, soll sich doch der Lehrer oder die Lehrerin gefälligst etwas mehr anstrengen! Er wird ja dafür bezahlt und das nicht schlecht!

Der Beruf des Lehrers hat in der Gesellschaft, vorsichtig ausgedrückt, kein allzu hohes Image mehr. Eine Horrorvision bereitet mir Sorgen: Siehe, wir wollen eine gute Schule machen und kein Lehrer geht mehr hin! Oder wie hiess es unlängst in einer «Blick»-Schlagzeile: Laufen der Schule die Lehrer davon?

Der Schulrat betrachtet es als eine seiner wichtigsten Aufgaben, dafür zu sorgen, dass es in unserer Gemeinde nicht so weit kommt. Auf der Basis des gegenseitigen Respekts und im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir eine gute Schule mitgestalten. Eine Schule, welche den Herausforderungen unserer Zeit gewachsen ist. Eine Schule, in der zwar nicht alle Probleme gelöst werden, die aber den berechtigten Anliegen der Eltern, der Kinder und der Lehrkräfte so weit als möglich Rechnung trägt.

Mehr als 200 Personen...

arbeiten für die Bildung und Ausbildung der Kinder vom Kindergarten bis zur Oberstufe in unserer Gemeinde. Hauswarte, Hauswartinnen, Fachkräfte für Hilfen (Legasthenie, Diskalkulie, Logopädie, Psychomotorik, Nachhilfe) Kleinklassenlehrkräfte, Deutschlehrerinnen, Schulärzte, Schulzahnärzte, Schulpsychologen, Religionslehrerinnen und -lehrer, die Mitglieder der Kommissionen und Arbeitsgruppen, Lehrkräfte mit Spezialaufgaben, die Mitglieder des Schulrates und schliesslich das «Kernteam» der Regelklassenlehrkräfte und Kindergärtnerinnen. Sie alle tragen ihren Teil bei, um zusammen mit den verantwortlichen Eltern unserem Nachwuchs den Weg ins eigenständige Leben zu zeigen.

Im Namen des Schulrates danke ich den vielen Eltern, die sich persönlich für die Belange der Schule einsetzen und immer wieder einspringen, wenn ihre Mithilfe gefragt ist. Wir sind immer auf das wohlwollende und positive Engagement dieser Personen angewiesen.

Für einmal möchte ich an dieser Stelle auch jenen ein Lob und einen Dank aussprechen, die sich in den Vereinen für unsere Jugend in uneigennütziger Art und Weise einsetzen. Sie unterstützen die Bemühungen im Bereich der Schulbildung in hervorragender Weise und tragen ein wichtiges Scherflein zur Entwicklung unserer Jugend bei.

Bruno Etter, Schulratspräsident

individuelle Unterrichtsformen



Privatschulen können als Ergänzung oder als Konkurrenz des bestehenden Schulsystems angesehen werden. Die Freie Volksschule Werdenberg sieht sich als Bereicherung für Eltern, welche ihren Kindern eine ganzheitliche und individuelle Unterrichtsform ermöglichen wollen.

Kurzportrait

Die Freie Volksschule Werdenberg ist eine vom Kanton bewilligte Privatschule. Zur Zeit betreut die Schule zwei Lerngruppen:

Basisstufe / Unterstufe
(2. Kindergartenjahr bis 3. Schuljahr)

Mittelstufe / Oberstufe
(4. bis 7. Schuljahr)

Es wird die ganze Woche über in Blockzeiten unterrichtet. Für auswärtige Kinder und SchülerInnen von berufstätigen oder alleinerziehenden Eltern besteht ein betreutes Mittagstischangebot.

Der Bezirksschulrat ist das Aufsichts- und Kontrollorgan der Schule.

Bildungsauftrag

Der Lehrplan des Kantons St. Gallen dient als Arbeitsgrundlage. Unser Ziel ist es, den Kindern zu helfen, starke junge Menschen zu werden, mit viel Lebensfreude in sich, einer guten Naturverbundenheit und einem gesunden Vertrauen in die Welt und in sich selbst. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Identitäts- und Berufsfindung.



Wir vermitteln Arbeitstechniken, welche die Lernkompetenz des Kindes erhöhen

Freiheit

Der Gedanke der Freiheit ist im Namen unserer Schule ausgesprochen: Freie Volksschule Werdenberg. Zum Einen meint dies die Tatsache, dass wir eine private Schule sind. Wir sind frei, in der Grundausbildung der Kinder diejenigen Wege einzuschlagen, die uns die Besten scheinen. Zum anderen wissen wir, dass jeder Mensch zu seiner gesunden Persönlichkeitsentwicklung

Freiheitsraum braucht. Dies heisst nun nicht, dass Kinder, Eltern und Lehrkräfte in unserer Schule in jeder Situation tun und lassen können, was sie wollen. Alle haben Aufgaben zu erfüllen und Vorschriften zu beachten. Die Freiheit von Kindern, Eltern und Lehrkräften bewegt sich somit stets innerhalb von gesetzten Grenzen.

Wir sind bemüht, den Freiheitsraum der Kinder so weit wie möglich zu halten. Wer Freiheit beansprucht, muss aber lernen, dass er/sie verantwortlich wird. Je weniger die Freiheit missbraucht wird, desto weiter können wir die Grenzen stecken.

Unterricht

Das Kind wird individuell in seinen Lern- und Entwicklungsschritten gefördert und begleitet. Es soll seinen Fähigkeiten entsprechend den Anschluss an weiterführende Schulen erlangen. Dem erlebnisorientierten Lernen räumen wir viel Platz ein. Einen Tag in der Woche findet der Unterricht im Freien statt. Geschichtliche, geographische und kulturelle Lernorte werden aufgesucht. Das Kind wird zu selbsttätiger und selbstständiger Arbeit hingeführt.



Wahlangebote und Freiarbeit geben dem Kind den Raum, um sich selber Ziele zu setzen. Lerntyp und Lerntempo des Kindes werden respektiert. Wir fördern und fordern pflichtbewusstes und verantwortungsvolles Lernen. Wir vermitteln solide Grundlagen im Lesen, Schreiben und Rechnen sowie Arbeitstechniken, welche die Lernkompetenz des Kindes erhöhen. Englisch und Informatik werden bereits in der Basisstufe unterrichtet.

Lernatmosphäre

Damit Lernen unter optimalsten Bedingungen stattfinden kann, wird Wert auf das Klima in der Schule gelegt. Störungen und Verstimmtheiten blockieren und behindern die Kinder am Lernen. Folgenden Punkten wird dadurch grosse Bedeutung beigemessen:

- Jedes Kind verfügt über einen persönlichen Arbeitsplatz. Diesen darf es selber einrichten. Der Arbeitsplatz erfüllt zwei Aufgaben. Er ist der Ort, an dem das Kind selbstständig lernt und seine Aufgaben erledigt. Er ist auch der Ort, wo sich die Kinder zurückziehen können. Es ist ihr ganz persönlicher Raum.
- Wir fördern eine intensive Gesprächs- und Konfliktkultur. Wir üben mit den SchülerInnen den Mut, Unstimmigkeiten anzusprechen und in einer Atmosphäre des gegenseitigen Respektes nach Lösungen zu suchen. Dies unterstützt die Beziehungsfähigkeit und schafft ein Klima der Wertschätzung. Es verhilft den SchülerInnen zu einer höheren Sozialkompetenz.

Die beiden Punkte fördern im Wesentlichen die Gewaltprävention. Einerseits hat das Kind durch den persönlichen Arbeitsplatz die Möglichkeit sich in eine Privatsphäre zurückziehen und andererseits wird es immer wieder bestärkt, Unstimmigkeiten, Kränkungen und Konflikte anzusprechen und somit eine Gewalteskalation zu vermeiden

Wir geben dem Kind Raum, seine Begabungen zu entdecken



Jedes Kind verfügt über seinen persönlichen Arbeitsplatz.



Einzelförderung erhalten auch Kinder mit besonders ausgeprägten Stärken



Fotos Freie Volksschule Werdenberg

Wir schaffen ein Klima der Wertschätzung



Einmal pro Woche findet der Unterricht im Freien statt



Informatik und Englisch werden bereits in der Basisstufe unterrichtet

Leistung und Beurteilung

Wir fordern von den SchülerInnen die Bereitschaft, das Beste zu geben und bestärken sie, das in ihnen liegende Potential auszuschöpfen. Fehler und Schwierigkeiten nützen wir, um das Kind zum Weiterlernen anzuspornen. Wir setzen andere Beurteilungsmittel ein. Das Kind erhält möglichst transparente und breit abgestützte Rückmeldung über seinen Lernfortschritt. Seine Leistung wird im Gespräch zwischen Eltern und Lehrperson und in einem schriftlichen Bericht beurteilt. Halbjährlich legt das Kind in eigenen Worten und Bildern Zeugnis über seine Tätigkeit ab und lernt damit, seine Arbeiten selber zu beurteilen. Noten erübrigen sich.

Jürg Mäder, Schulleiter

Begabtenförderung

Jeder Mensch ist mit Begabungen ausgestattet. Wir geben dem Kind den Raum, seine Begabungen zu entdecken und diese zu fördern. Kleine Lerngruppen ermöglichen uns eine individuelle Betreuung. Einzelförderung erhalten nicht nur Kinder mit Teilleistungsschwächen, sondern auch Kinder mit besonders ausgeprägten Stärken.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
 Freie Volksschule Werdenberg
 Schulhausstrasse 3 / Postfach
 9471 Buchs SG
 Telefon 081 756 68 48
 Email : freie@schule.rol.ch
 Homepage: www.freieschule.ch

KulturSommer2000



Buchs: Stad culturala cun participaziun rumantscha

Kultursommer 2000 vom Juni bis September

Wenn die Kulturkommission Buchs das rätoromanische Grusswort «Allegra» zum Motto für den diesjährigen Kultursommer gewählt hat, soll das nicht heissen, dass sie diese Grussform oder gar die rätoromanische Sprache wieder einführen möchte. Unter diesem Motto will sie in Erinnerung rufen, dass Romanisch Bünden und das frühere alträtoromanische Unterrätien, nämlich der südliche Teil des St. Galler Rheintals, das Sarganserland, das Gebiet des heutigen Fürstentums Liechtenstein und das Vorarlberg mit gemeinsamen Wurzeln einen Sprach- und Kulturraum bildeten. Das vielfältige Schaffen soll im Sinne von «Grenzen verbinden» in verschiedenen Veranstaltungen gezeigt werden.

Literarisches Schaffen in romanischer Sprache

Einblick in das literarische Schaffen in romanischer Sprache gaben die sechs gut besuchten Donnerstags-Lesungen vom 25. Mai bis 6. Juli im ehrwürdigen alten Gerichtssaal des Hotels «Traube» in Buchs.

Eingeladen zu den Literaturabenden hatte die Organisatorin der Lesungen, Elsbeth Maag, die Autorinnen und Autoren Leo Tuor aus Surrein, Dr. Clau Solèr aus Chur, Göri Klainguti aus Samedan, Dr. Felix Giger aus Chur, Rut Plouda-Stecher aus Ftan, Anselica Biert aus Sent und am Klavichord Christine Hediger aus Tartar.

Gemäldeausstellung Grässli/Grässli im Pfrundhaus Eschen Fünf Regionen – ein Kulturraum

Die Kulturkommission ist erfreut, dass die Kunstmaler Leo und Walter Grässli, Buchs/Wattwil, im Pfrundhaus Eschen FL ihre Gemälde ausstellen durften und dass es Redaktor Reto Neurauder aus Grabs gelungen ist, für die Skulpturen- und Kunstschaffende aus Graubünden, aus dem Sarganserland, aus dem Werdenberg, aus dem Vorarlberg und aus dem Fürstentum Liechtenstein zu gewinnen. Die Freiluftausstellung im Städtchen Werdenberg dauert vom 1. Juli bis 17. September.

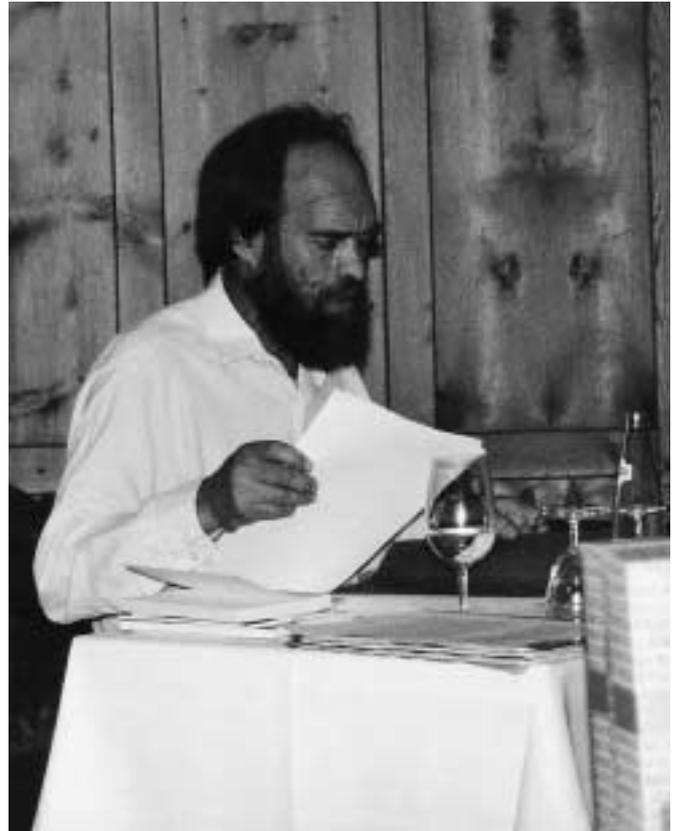


Schaufensterdekoration zum Thema bei Herrenmode Helbling an der Bahnhofstrasse



Dr. Felix Giger, Chur, Autor und Chefredaktor des «Diczunari Rumantsch Grischun» am vierten Leseabend.

«Es ist leicht, in die Schlingen der Wörter zu stolpern. Worte sind gut für Gestriges, auch für morgen, aber sie töten den Augenblick.»



Göri Klainguti, Lehrer, Bauer, Maler und Schriftsteller aus Samedan bringt in kraftvoller Oberengadiner Sprache Heiterkeit in die dritte Lesung.

Auch das Fernsehen ist dabei; die Lesung wurde in der rätoromanischen Sendung Telesguard ausgestrahlt.



Die rätoromanische Mundart-Rockgruppe «Maconga» begeistert an der verkehrsbefreiten Bahnhofstrasse



«Weg-Zeichen»

Ein Weg, gesäumt mit Skulpturen – vom Werdenbergersee bis zum Hof des Schlosses Werdenberg. Eine Ausstellung dieser Art hat es bis heute im Städtchen Werdenberg noch nie gegeben. Sie ist gelungen, den Ausstellungsmachern darf gratuliert werden.

31 Objekte aus verschiedensten Materialien präsentieren sich in unterschiedlichster Art den Betrachterinnen und Betrachtern.

«Weg-Zeichen» werden die Kunstobjekte genannt. Sie regen zum Nachdenken an, fordern heraus. Sie sind nicht nur ein Zeichen am Weg. Sie setzen auch ein Zeichen für die Zukunft, sie sind eine Botschaft.

«Unit», zwei Menschen aus Bordoglio Marmor von Myriam Bargetze Köysürenbars, Bildhauerin, Triesen, auf dem Hauptplatz im Städtchen Werdenberg.



Kunstobjekt «Stein»
von Rolf Bräm, Sargans,
beim Aufbau



Fotos Gerold Mosimann

Quintett, Musikanten aus Stahl von Daniel Grass, Zizers, im Hof des Schlosses Werdenberg



Stolz hält sie die Fühler in die Höhe, die Weinbergschnecke von Kunstschmied Walter B. Probst aus Sevelen. Das Objekt ist aus Chromstahl und Bronze geschmiedet.

Sprayer am Werk

Sprayer haben die Freude an der Ausstellung gedämpft.

Sie beschädigten in der Nacht vom 18. auf den 19. Juli zwei Ausstellungsobjekte und versprayten Teile der Aussenmauer des Schlosses wie auch Teile der Mauer im Schlosshof. Es ist müssig, die Frage nach dem Warum zu stellen.

Text und Fotos Gerold Mosimann

Orchester Liechtenstein-Werdenberg



Ein Kulturtäter unserer Region

Vor 23 Jahren gründeten begeisterte Liebhabermusiker aus dem Bezirk Werdenberg und dem Fürstentum Liechtenstein das erste Liebhaberorchester der Region. Seither führt es jedes Jahr mindestens zwei Konzerte dies- und jenseits des Rheins durch.

Je nach Programm und Anlass treffen sich seit über 20 Jahren jeden Mittwoch dreissig bis vierzig Liebhaber- und Berufsmusiker und -musikerinnen aus der näheren und weiteren Umgebung zur wöchentlichen Probe in der Musikschule Vaduz. Mit dem in diesem Frühling neu ernannten Dirigenten William Maxfield hat sich das *Orchester Liechtenstein-Werdenberg* die Voraussetzungen für eine kontinuierliche Entwicklung und den Aufbruch zu neuen Ufern gegeben.

Mit Begeisterung und Ausdauer lernen viele Leute in unzähligen Stunden zu Hause und in der Schule als Streicher, Bläser, Schlagzeuger usw. ein Musikinstrument zu beherrschen. Oftmals fehlen ihnen aber nach der Ausbildungszeit die Möglichkeiten, dieses Können sinnvoll anzuwenden. Das *Orchester Liechtenstein-Werdenberg* bietet diesen Musikliebhabern den geeigneten Rahmen, um aktiv und mit Gleichgesinnten zusammen zu musizieren, Erfahrungen zu sammeln und neue Werke kennenzulernen. Damit gehört das Liebhabermusizieren im Orchester zu den reichhaltigen Freizeitangeboten unserer Region und trägt massgeblich zur Attraktivität und Lebensqualität des Wohn- und Arbeitsortes bei.

Die Programme des Orchesters Liechtenstein-Werdenberg sind meistens im klassisch-romantischen Stil gestaltet, wobei bekannte und unbekanntere Komponisten und auch moderne Werke z.B. aus Musical-, Film- und Unterhaltungsmusik Eingang finden. Im üblichen Jahresrhythmus tritt das Orchester zwei bis dreimal jeweils dies- und jenseits des Rheins auf. Das Frühlingskonzert hält sich meistens in einem klassischen Rahmen, wobei oft jungen Musikstudierenden die Gelegenheit geboten wird, in einem Solokonzert aufzutreten.

Für den fest im Veranstaltungskalender der Region eingetragenen Anlass zum 30. Dezember mit Konzert und grossem Ball neigt die Werkwahl eher in die unterhaltende Richtung, meistens unter einem bestimmten Motto. So stand 1996 im Zeichen Russlands mit einer Auswahl von eingängigen und bei-nahe spektakulären Orchesterwerken, dem im russischen Stil dekorierten Saal und einem russischen Buffet. Zum 100-jährigen Jubiläum des Films beherrschte natürlich Filmmusik das Programm; 1994 hiess das Motto «Wien bleibt Wien» mit allem was dazu gehört. Und in 2001? Das Geheimnis wird sich am 30. Dezember lüften!



Orchester Liechtenstein-Werdenberg

Foto Daniel A. Kellerhals



Seit dem Sommer 1999 steht auch ein Auftritt im August unter freiem Himmel im Jahresprogramm des Orchesters. Das Matinée-Konzert auf dem Rathausplatz Vaduz mit leichter Klassik und Unterhaltungsstücken soll einen festen Platz im kulturellen Sommerprogramm unserer Region erhalten.

In über 20 Jahren hat das Orchester einige Wandlungen erlebt. Auch heute gehören noch Gründungsmitglieder zu den Stützen des Ensembles, und immer wieder stossen junge Musik-

liebhaber neu dazu. Wenn man jedoch bedenkt, wie viele Mittel und Anstrengungen für die Musikerziehung eingesetzt werden, sollten eigentlich noch mehr Mitspielende den Weg ins Orchester finden. Interessierte sind deshalb herzlich eingeladen, mit Orchestermitgliedern Kontakt aufzunehmen und an einer der kommenden Proben hereinzuschauen. Ohne ausgrenzen zu wollen sind insbesondere Streichinstrumente stets sehr gefragt! Der Präsident, Daniel A. Kellerhals, Gonzenweg 6, 9478 Azmoos, und die Mitglieder des Orchesters erteilen gerne Auskunft.

Daniel A. Kellerhals, Präsident



Der Tanz kennt kein Alter

Der Tanz ist seit der Altsteinzeit bezeugt und bis in unsere Tage bei allen Naturvölkern und bei den Altkulturvölkern vorhanden. Der Tanz ist eine mit Gestik und Mimik verbundene rhythmische Körperbewegung, durch die seelisch-geistige Vorgänge ausgedrückt werden, meist in Verbindung mit Musik. Im Mittelalter entstand der vom Kult losgelöste, ständig gebundene Volkstanz, der noch Reigentanz war. Aus ihm ging der höfische Tanz in vielen Formen hervor. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich aus dem höfischen Tanz der moderne Gesellschaftstanz.

Beim Tanzen lassen sich Barrieren überwinden, Brücken zwischen Generationen bauen und Grenzen gegen innen und aussen öffnen.

Tanzen heisst, die eigene Lebensenergie finden, sie zum Fliessen zu bringen.

Internationale Volkstänze für Seniorinnen und Senioren Tanznachmittage für Anfänger und Fortgeschrittene in Grabs

Die Pro Senectute lädt Seniorinnen und Senioren zum Besuch der Tanzstunden im Gymnastikraum des Schulhauses Quader in Grabs ein.

Getanzt wird jeweils am Montag Nachmittag von 14.00 – 15.30 Uhr. Es werden vorwiegend Reihen- und Kreistänze geübt.

Nähere Informationen sind erhältlich bei der Pro Senectute Buchs oder bei Brigitte Hungerbühler, Dorfstr. 17, 9472 Grabs, Tel. 771 38 51.



Forum für aktive Altersgestaltung Werdenberg

Der Verein «Forum für aktive Altersgestaltung Werdenberg» will einen Beitrag zur sinnvollen Gestaltung des dritten Lebensabschnitts leisten.

Er pflegt und fördert soziale Kontakte und vermittelt Impulse mit Vortragsveranstaltungen aus allen Lebens- und Umweltbereichen.

Der Verein lädt herzlich ein zum Besuch folgender Veranstaltungen in der Aula bzw. Buchs:

- | | | |
|--------|--|---|
| 19.9. | Dr. Reto Casparis
FHS NTB Buchs | Entstehung des Weltalls – die Sicht der Naturwissenschaft |
| 17.10. | Dr. Sigrid Hodel-Hoeness
Universität St. Gallen | Der Islam-eine Bedrohung? |
| 14.11. | Prof. Dr. Meinrad Schuster
Universität Basel | Der ältere Mensch in aussereuropäischen Kulturen |
| 12.12. | Dr. Heidi Witzig
Historikerin | Ältere Menschen in früheren Zeiten |





Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten September bis Dezember 2000 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohen Geburtstag.

Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Susanna Schäpper-Senn,
Feldeggstrasse 10, geboren 07.09.1910

Frau Johanna Forbes-Bostel, Altersheim Rosengarten, 8625 Gossau ZH, geboren 22.10.1910

Frau Hanna Brunner-Frei,
Aulistrasse 25, geboren 26.10.1910

Frau Gertrud Bischofberger,
Betagtenheim Auli, geboren 13.11.1910

Herr Hans Lutz-Wogrin,
Schingasse 8, geboren 28.11.1910

zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Martha Schorer-Zweifel,
Pflegeheim Werdenberg, geboren 25.12.1909

zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Frau Katharina Eggenberger,
Betagtenheim Auli, geboren 11.09.1908

Frau Elsbeth Eggenberger-Schlegel,
Erbweg 7, bei Eggenberger, geboren 26.11.1908

Frau Anna Eggenberger-Stupp,
Grünaustrasse 1, geboren 04.12.1908

zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Frau Ursula Müller-Warnier,
Churerstrasse 118, geboren 17.09.1907

Frau Rosa Fuchs-Tinner,
Oberstüdtlistrassen 7, geboren 14.11.1907

zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Herr Fritz Blumer-Kratsch,
Grünaustrasse 17, geboren 17.10.1906

zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Elsa Vögeli-Howald,
Kornstrasse 12, geboren 01.09.1905

Frau Gertrud Hefti-Zwerschke,
Altersheim, 7304 Maienfeld, geboren 13.09.1905

Frau Adele Carmine-Zortea,
Zehntenweg 3, bei Mezzetta, geboren 14.11.1905

zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Frau Margareth Müntener-Schwendener,
Betagtenheim Wieden, geboren 24.09.1904

Frau Amalia Stadlin-Ber, Churerstrasse 100, geboren 28.09.1904

Herr Heinrich Walter-Beusch,
Churerstrasse 64, geboren 03.11.1904

Frau Rosa Hagmann,
Betagtenheim Wieden, geboren 19.12.1904

zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Frau Elsa Beusch-Keller, Aw.- und Pflegeheim, 8902 Urdorf, geboren 01.09.1903

Frau Elsbeth Rhyner-Marti,
Betagtenheim Wieden, geboren 08.12.1903

zur Vollendung des 99. Lebensjahres

Herr Giuseppe Previtali,
Grünaustrasse 9, geboren 30.12.1901



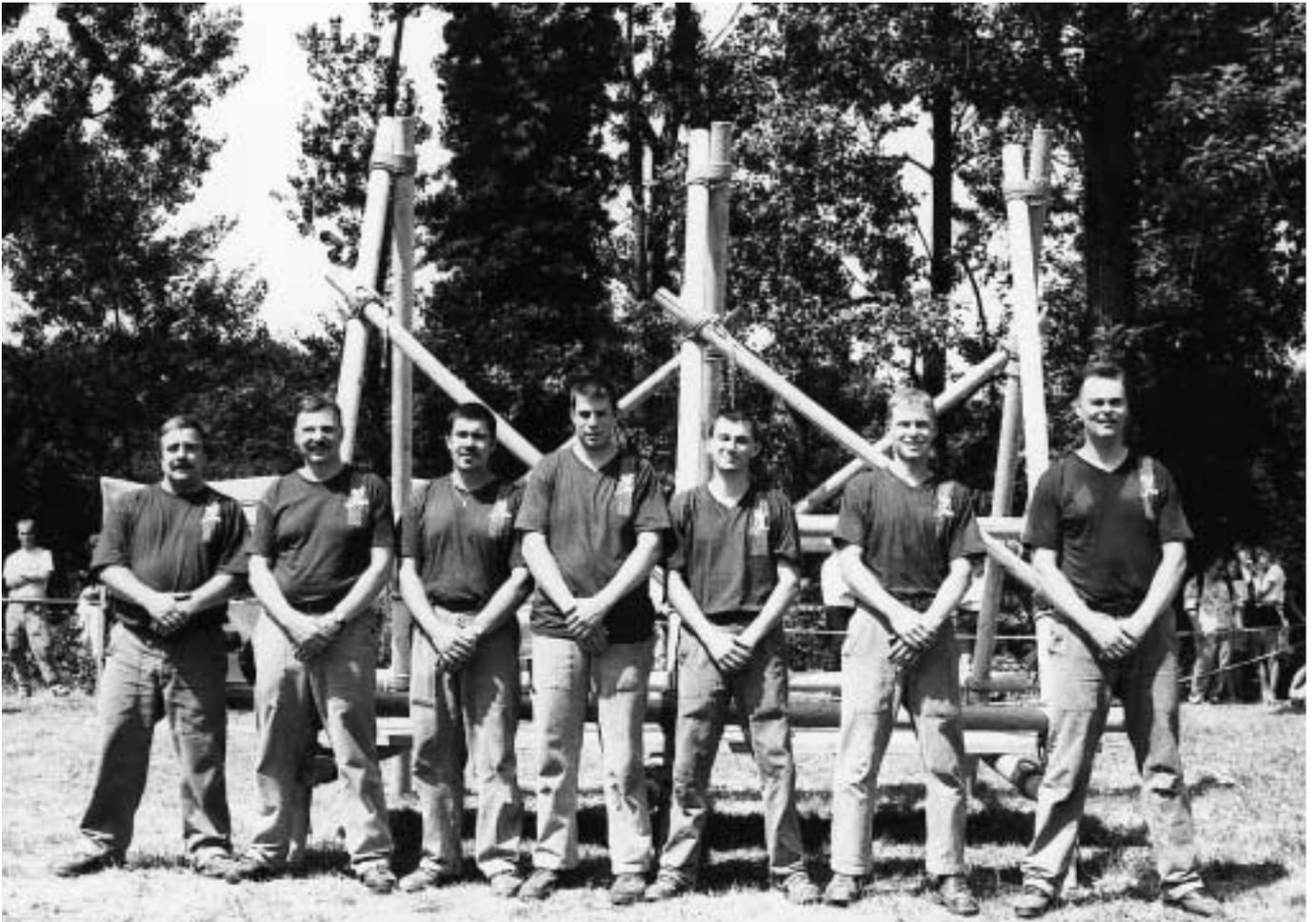
Pontonierfahrverein Buchs

Schweizermeister im Gruppenschnürwettkampf



Der erste Trupp der Buchser Pontoniere ist am 1. Juli am Eidgenössischen Pontonierwettfahren in Schwaderloch am Rhein (Aargau) Schweizermeister im Gruppenschnüren geworden. Zum grossen Erfolg gratuliert die Gemeinde Buchs herzlich. Auch dem zweiten Trupp sei zum guten Ergebnis gratuliert. Die Schnürspezialisten erreichten mit dem 3. Rang ebenfalls einen Podestplatz.

Beim Ein- und Ausbau des Objektes gilt es nicht nur schnell, sondern auch genau und korrekt zu schnüren, werden doch alle 29 Bünde durch die Kampfrichter kontrolliert und die entsprechenden Abzüge auf die Zeit aufgerechnet.

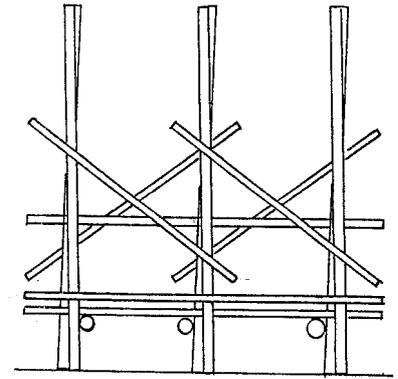


Schnürtrupp Buchs 1, v.l.n.r.: Heinz Müntener, Werner Schwendener, Arnold Eggenberger, Bruno Schwendener, Thomas Ravelli, Andreas Vetsch, Ernst Schwendener

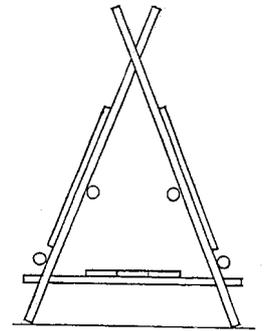
Fotos Pontonierfahrverein



Schnürtrupp Buchs 1 beim Aufstellen des Schnürobjektes



17 Parallel- und 12 Gerüstbünde



Der Schnürtrupp Buchs 1 hatte das Objekt in 3 Minuten eingebaut und in 1 Minute 56 Sekunden abgebrochen. Die hochgesteckte, beinahe unrealistische Annahme, Ein- und Ausbau unter 5 Minuten, wurde dank einer absoluten Topleistung in die Tat umgesetzt. Buchs 2 benötigte für den Einbau 4 Minuten 36 Sekunden und für den Ausbau 2 Minuten 48 Sekunden.



Schnürtrupp Buchs 2, v.l.n.r.: Roger Kümpel, Stefan Hutter, Daniel Toresan, Marco Hutter, Swen Büchel, Thomas Müntener, Martin Büchel

Gerold Mosimann

Oekumene:

Glauben – ein Prozess

Katholische und Evangelische Kirchgemeinde laden zur ökumenischen Erwachsenenbildung ein:

Anhand von drei biblischen Personen werden Veränderungsmöglichkeiten aufgezeigt, die Auseinandersetzungen mit Gott, mit den Mitmenschen und mit sich selbst bringen können. Menschen werden nicht nur älter, sie verändern auch ihr Inneres. Lernprozesse im eigenen Glauben ermutigen zum Älterwerden, zum Mutigerwerden, zum Reiferwerden.

Mittwoch, 6. September, 20.00 Uhr, Unterrichtszimmer, Evang. Kirche

Martha von Bethanien:

Aus dem Schatten der Hausfrau zur Drachenbezwingerin

Pfarrerin Marianne Kundt und Petra Arens, dipl. Katechetin

Mittwoch, 13. September, 20.00 Uhr, Unterrichtszimmer, Evang. Kirche

Maria von Bethanien:

Aus dem Schatten der Schwester zur eigenen Initiative

Pfarrerin Marianne Kundt und Petra Arens, dipl. Katechetin

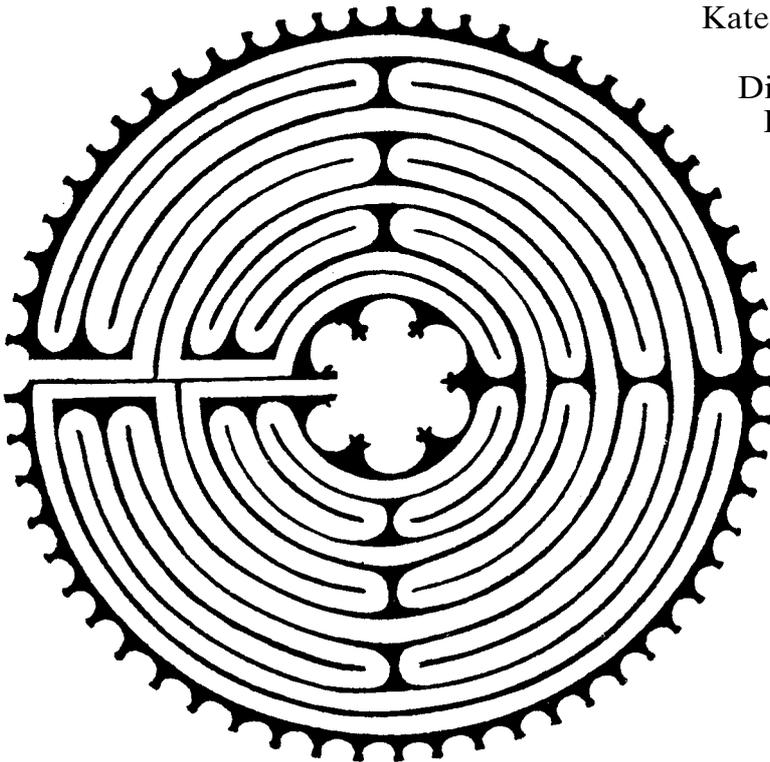
Dienstag, 19. September, 20.00 Uhr, Katholisches Pfarreizentrum

Jesus von Nazareth:

Aus dem Schatten der Tradition zur überraschenden Offenheit

Pfarrer Erich Guntli

Prospekte liegen in den beiden Kirchen auf.



Labyrinth der Kathedrale von Chartres

Renovation

Kirchgemeindesaal Räfis

Der Kirchgemeindesaal Räfis an der Churerstr. 109, durch die intensive Belegung verschiedenster Altersgruppen stark abgenutzt, erhält unter der Leitung von Architekt Werner Leemann ein zeitgemässes, frisches Aussehen.

Folgende Renovations- und Umbauarbeiten sind vorgesehen:

Die Teeküche im Keller wird durch ein benutzerfreundliches Office ersetzt, das beim Seiteneingang, an der Längsseite des Baukörpers angebaut wird. Damit werden eine ebenerdige Zulieferung und eine direkte Abgabe in den Saal möglich. Die bestehenden Parkplätze werden nicht tangiert. Die WC-Anlagen werden modernisiert und mit einer leicht zugänglichen Toilette für Gehbehinderte ergänzt. Die alte Heizung muss ersetzt werden, ebenso notwendig ist ein neuer Bodenbelag. Das Entrée wird mit einer Garderobe neu gestaltet. Sowohl der Saal wie die abgetrennte Bühne (Gruppenraum) werden zu vielseitig nutzbaren, ansprechenden Räumen für Jung und Alt.



Bauvisier für das geplante Office an der Längsseite

Das Baugesuch ist eingereicht. **Die Bauarbeiten beginnen im August und dauern bis Ende Jahr. In dieser Zeit ist der Kirchgemeindesaal geschlossen.** Gottesdienste und Bibelstunden finden im Schulhaus Räfis statt. Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Familien werden in die Kafihalle oder ins Unterrichtszimmer verlegt.



Kirchgemeindesaal Räfis aus den 50er Jahren, erbaut von Architekt Engler

Bachjahr 2000

Johann Sebastian Bach 1685 – 1750

Komponist – Lehrer – Seelsorger

Hans Hauser-Kundt, Organist, Kantor und «Pfarrmann» erzählt an zwei Abenden aus dem bewegten Leben des Künstlers und zeigt anhand von Werkauschnitten – via Tonträger oder direkt an der Orgel – die Bedeutung der Bach'schen Musik für den modernen Menschen.

J. S. Bach ist der bedeutendste **Komponist** der Barockzeit. Seine Kompositionen umfassen die vielfältigsten Werkgattungen. Sein Einfluss auf Mozart, Mendelssohn, Brahms und andere ist unverkennbar. Bis heute ist Bach mit seinen Werken der **Lehrmeister** für angehende Musiker/-innen. In seinen Kantaten öffnet Bach neue Zugänge zu biblischen Texten. **Trost und Zuspruch** werden in der Wahl der Instrumente und in der verinnerlichten Ausgestaltung hörbar und erfahrbar für jedermann.

Daten: 16. und 23. November, 20.00 Uhr, Unterrichtszimmer in der Evang. Kirche



J. S. Bach, 1748, Gemälde von E. G. Haussmann

KinderKirchen-Treff

Ein Erlebnis für die ganze Familie

Miteinander

Ob Kinder oder Erwachsene, wir machen uns Gedanken und haben Fragen über Gott und die Welt. Dem Kiki-Team ist es ein Anliegen, dass jede und jeder, weder gedrängt noch gehindert, zu einer eigenen Gottesbeziehung kommen kann.

Kreativ

Theater, Bilder, Puppen helfen, das Thema zu veranschaulichen. Manchmal wird zum Thema auch gebastelt oder gespielt.

De Plausch

Wir erleben Evangelium (= frohe Botschaft) in einer entspannten, fröhlichen Atmosphäre. Manchmal wird anschliessend gemeinsam gegessen oder zum Picknick gefahren.

Die Veränderungen der Sonntagsschullandschaft sind überaus bunt, nicht nur bei uns: Kiki gibt es in unterschiedlichen Formen an verschiedenen Orten der Landeskirche.

Daten:

Die nächsten Kiki finden am 20. August, 10. September (um 10.30 Uhr im kath. Pfarreisaal), 24. September, 29. Oktober, 19. November und 10. Dezember, jeweils um 9.30 Uhr im Unterrichtszimmer der evang. Kirche Buchs statt.

Spiele beim Kiki-Picknick



Fragen beantworten gerne:
Pfr. M. Blum, Volksgartenstr. 14, Tel. 756 10 85
E-Mail: matthiasblum@freesurf.ch



«Fritzli» veranschaulicht das Thema

Achtung!

Neben den speziellen Kiki-Sonntagmorgen führen wir traditionelle Sonntagsschulstunden in Buchs weiter! (Bitte beachten Sie die Daten im Kirchenzettel des W & O.)

Nach dem Motto: «Chömed doch eifach mal cho luege, mir fröien üs! Grüssen wir herzlich!»

Das Kiki-Team

Entsorgungskalender neu aufgelegt

Dem Buchs aktuell liegt der neue Entsorgungskalender der Gemeinde Buchs bei. Er zeigt auf, wie in der Gemeinde der Abfall zu entsorgen ist und gibt Ratschläge, wie Abfall vermieden werden kann.

Neuer Textil- und Schuhsammelcontainer bei der Stüdtlimühle an der Unterstüdtlistrasse

Seit kurzem steht bei der Stüdtlimühle an der Unterstüdtlistrasse ein gelber CONTEX-Textil- und Schuhsammelcontainer. Damit besteht einmal mehr die Möglichkeit in Buchs, die ausgedienten Textilien und Schuhe sinnvoll und umweltgerecht zu entsorgen und gleichzeitig eine gemeinnützige Organisation zu unterstützen.

Ein Teil des Sammelerlöses kommt dem Samariterverein zugute. Weitere CONTEX-Textilcontainer befinden sich bei den Multisammelstellen Rheinstrasse/Freiverlad SBB und NTB/Werdenbergstrasse.

Neue Rücknahmestelle für ausgediente Elektrogeräte und gebrauchtes Elektronikmaterial

In Zusammenarbeit mit der Umweltschutzkommission ist es dem VfA gelungen, eine Entsorgungslücke zu schliessen und für die Bevölkerung eine Rücknahmestelle für ausgediente Elektrogeräte und gebrauchtes Elektronikmaterial zu schaffen. Die neue Annahmestelle ist der Sammelstelle für Sonder- und Giftabfälle an der Langäulistrasse 22 angegliedert. Sie wird zusammen mit der Giftsammelstelle jeweils am Mittwoch von 9 - 12 und 15 - 18 Uhr bedient. Für die Rücknahme der Büro- und Haushaltelektronik (Computer, Fernseher usw.) wird eine Gebühr erhoben.

Alu und Blech nicht mehr trennen

Aluminium kann heute zusammen mit den Weissblechdosen gesammelt werden. Dies ermöglichen neue Technologien in den Sortierwerken, welche Metall und Aluminium sortenrein trennen können. Dabei dürfen auch verschmutzte Verpackungen jeglicher Art (Tuben usw.) in die Verwertung gegeben werden. Für das Sammeln von Aluminium und Blech wird somit inskünftig auf den Buchser Multisammelstellen nur noch ein Container vorhanden sein.

Foto und Text Gerold Mosimann



Ganzglassammelstelle NTB/Werdenbergstrasse

Umweltschutz

eine Aufgabe, zu deren Lösung viel Kleinarbeit geleistet wird

Abfall

Alles wird einmal zu Abfall, und überall wo Menschen sind, bleibt Abfall liegen. Über das Zurücklassen leerer Getränkeflaschen im Freien macht man sich keine Gedanken. Auch das Schutzpapier von Esswaren lässt man gerne liegen. Oder wer gibt schon Zigarettenstummel in die Abfallbehälter?

Teuer wird die Entsorgung für die Gemeinde dann, wenn sie die Recyclingkosten illegal abgestellter Kühlschränke und Elektronikgeräte, wie Fernsehapparate und Computer übernehmen muss. Aber auch Tiere produzieren Abfall. Wieviele Hundehalter lassen den Kot ihrer Vierbeiner auf Trottoirs liegen oder die Tiere zum Ärger der Bauern verbotenerweise auf der Wiese versäubern.

Umweltschutz ist vielschichtig

Es sind nicht nur die Leute von der Kehrrichtabfuhr, die sich mit der Entsorgung beschäftigen, es sind auch die Männer vom Werkhof, die Tag für Tag, jahraus jahrein, Sommer und Winter – oft hinter den Kulissen – für eine saubere und gut unterhaltene Gemeinde sorgen. Die Strassen werden gereinigt, die Bachborde gemäht, was herumliegt mitgenommen, sogar die in die Trottoirs hineinwachsenden Hecken werden geschnitten. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass nach einem Fest im Zentrum bereits am darauffolgenden Morgen die Bahnhofstrasse aufgeräumt und die Kübel geleert sind. Auch ist es kein Schleck, die Hundekotsäcke zu entsorgen.

Die Angestellten von der Kehrrichtabfuhr wie auch die Männer vom Werkhof empfinden ihre Arbeit als Herausforderung, einen Beitrag zum Schutze der Umwelt zu leisten.

Saubere Feuerungen

Ein wichtiger Beitrag zur Luftreinhaltung



Foto Buchmann

Lucien Nigg
Feuerungskontrolleur

Mit dem Ziel, Menschen, Tiere und Pflanzen, ihre Lebensgemeinschaften und Lebensräume vor schädlichen und lästigen Luftverunreinigungen zu schützen, erliess der Bundesrat 1985 die Luftreinhalte-Verordnung (LRV). Sie wurde auf den 1. Februar 1992 revidiert. Dabei wurden insbesondere die Emissionsbegrenzungen für Feuerungsanlagen verschärft.

139 Feuerungsanlagen in Buchs beanstandet

In der Zeit vom 1. Juli 1999 bis 30. Juni 2000 kontrollierte Kaminfegermeister Lucien Nigg, Feuerungskontrolleur mit eidgenössischem Fachausweis, 626 mit Heizöl betriebene Feuerungsanlagen. Davon wurden 53 in Betrieb genommene Feuerungen abgenommen und 573 bestehende Feuerungen routinemässig kontrolliert.

Verschiedene Anlagen waren mit mehreren Mängeln behaftet. Von 139 beanstandeten Anlagen wiesen 67 eine zu hohe Russzahl, 64 einen zu hohen Kohlenmonoxidwert und drei einen zu hohen Stickoxidwert auf. Bei 19 Anlagen führten unverbrannte Oelanteile und bei 56 Anlagen der zu hohe Abgasverlust zu Beanstandungen. Bei der Nachkontrolle mussten drei nicht nach Vorschrift sanierte Feuerungsanlagen beanstandet werden.

Feuerungskontrolleur Lucien Nigg ist als unabhängiger und kompetenter Fachmann auch Anlaufstelle für Sanierungsfragen.

Gerold Mosimann

Liechtenstein-Takt eröffnet

Seit Fahrplanwechsel bieten die Österreichischen Bundesbahnen (OeBB) und die Liechtensteinische Bus Anstalt (LBA), Vaduz, zusätzliche Fahrmöglichkeiten für Pendlerinnen und Pendler an.

Der Liechtenstein Takt – auch ein Gewinn für das Werdenberg – umfasst eine erweiterte Palette an Zugverbindungen zu den Arbeitsbeginn- und Feierabendzeiten auf der OeBB-Strecke Feldkirch–Buchs. Die OeBB errichteten in der Nähe der Hilti AG eine zusätzliche Haltestelle «Forst». Eine neue Buslinie verbindet den Bahnhof Nendeln mit den Industriegebieten in Eschen, Bendern und in Haag. Ausserdem verbesserte die Liechtensteinische Bus Anstalt ihr Busangebot zwischen Schaan und Vaduz.

Ein Verkehrsverbund erlaubt die Benützung von Bussen und Bahn sowohl mit OeBB-Karten als auch mit Fahrausweisen der LBA.

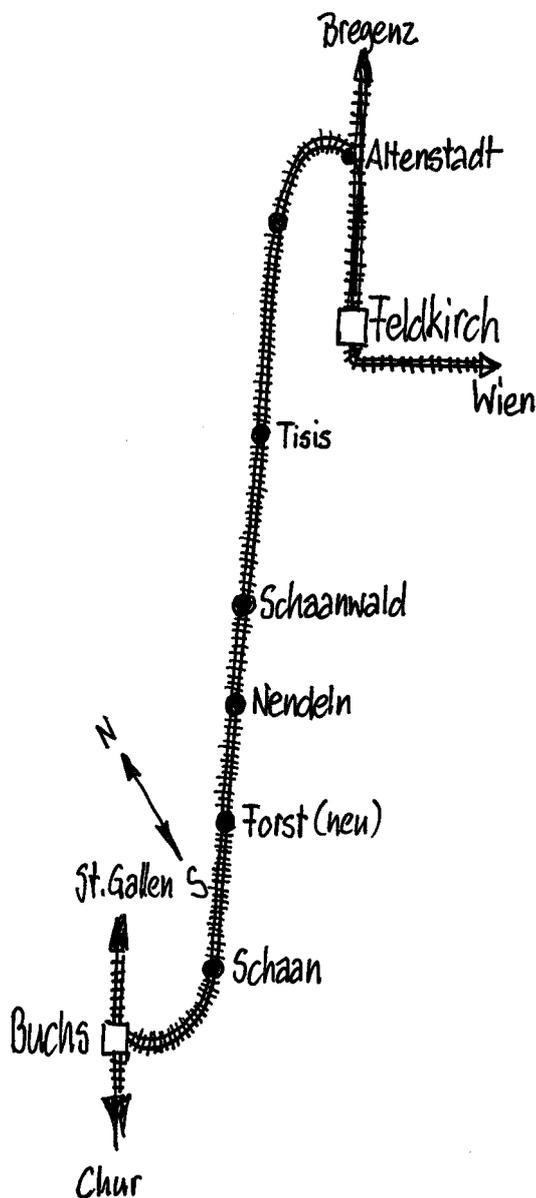
Der Liechtenstein Takt lädt 3900 Pendlerinnen und Pendler dazu ein, von der Strasse auf die Schiene umzusteigen.

Der Sonderzug aus Österreich mit dem Triebwagen 4020 118-8, getauft im Bahnhof Schaan-Vaduz auf den Namen «Liechtenstein»



Das zukunftsweisende Projekt soll damit den stark gewachsenen Verkehr auf der Strasse reduzieren und zu einem Gewinn an Lebensqualität im Vorarlberg, im Fürstentum Liechtenstein und im benachbarten Grenzland des Kantons St.Gallen beitragen.

Feier zur Einführung des «Liechtenstein Takts»
Es sprachen Regierungsrat Dr. Norbert Marxer, der Vorarlberger Landesrat Manfred Rein und Dr. Gerhard Stindl, Vorstandsdirektor Personenverkehr OeBB (im Hintergrund von li.).



Fotos und Text Gerold Mosimann

seit Fahrplanwechsel täglich in Buchs

die schnellste Lok der ÖBB

Mit der 10 000 PS starken, von Siemens Krauss Maffei gebauten vierachsigen Lok mit dem Namen «Taurus» hat in Österreich eine neue Ära im Lokomotivbau begonnen. Die Lok führt Expresszüge zwischen Buchs und Wien. Die Geschwindigkeit der EuroCity (EC) erreicht zwischen Wels und Linz 200 Stundenkilometer. Die Höchstgeschwindigkeit der formschönen 86 Tonnen schweren Lok beträgt 230 Kilometer pro Stunde.

Der EC «Transalpin» legt die Strecke Buchs - Wien über das deutsche Eck (Rosenheim) in 7 Stunden 58 Minuten zurück. Ab 2004 verbinden Neigezüge Zürich mit Wien in 8 Stunden 15 Minuten.



Text und Foto Gerold Mosimann



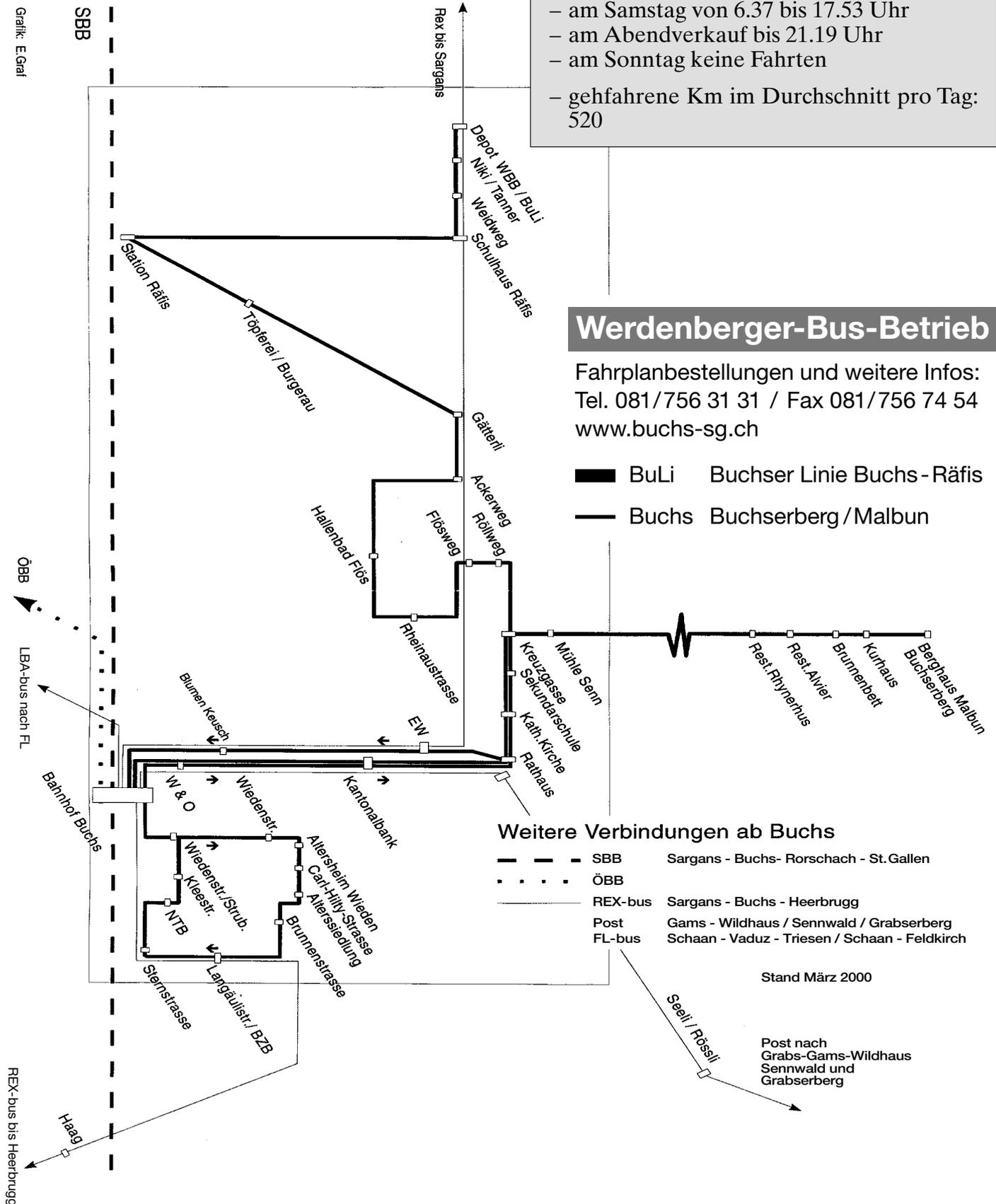
Buchser Linie

- 31 Haltestellen
- 20 Min.-Takt von 6.17 bis 19.13 Uhr
- am Samstag von 6.37 bis 17.53 Uhr
- am Abendverkauf bis 21.19 Uhr
- am Sonntag keine Fahrten
- gefahrene Km im Durchschnitt pro Tag: 520

Werdenberger-Bus-Betrieb

Fahrplanbestellungen und weitere Infos:
 Tel. 081/756 31 31 / Fax 081/756 74 54
www.buchs-sg.ch

- BuLi Buchser Linie Buchs - Räfis
- Buchs Buchserberg / Malbun



Weitere Verbindungen ab Buchs

- SBB Sargans - Buchs - Rorschach - St. Gallen
- ... ÖBB
- REX-bus Sargans - Buchs - Heerbrugg
- Post Gams - Wildhaus / Sennwald / Grabserberg
- FL-bus Schaan - Vaduz - Triesen / Schaan - Feldkirch

Stand März 2000

Post nach
 Grabs-Gams-Wildhaus
 Sennwald und
 Grabserberg

Grafik: E. Gial

Hans Rohrer-Zudrell

Staatsmann des Kt. St.Gallen

**Sozialdemokrat
offen, bürgernah, familienfreundlich,
selbstkritisch**

Hans Rohrer ist am 1. November 1936 geboren und in Buchs aufgewachsen. Nach der Ausbildung zum Lehrer am Lehrerseminar in Rorschach war er Primarlehrer in Grabs und Buchs. In seiner Freizeit dirigierte Hans Rohrer Chöre und Musikvereine. Vor seiner Wahl zum Gemeindammann in Buchs unterrichtete er von 1962 bis 1972 als Gewerbelehrer an der Gewerblichen Berufsschule Buchs.

Hans Rohrer ist mit Hilde Zudrell verheiratet. Der Ehe entsprossen sechs Kinder.

Die politische Laufbahn

- 1973–1986 Gemeindammann von Buchs
- 1976–1985 Mitglied des Grossen Rates
- 1980–1985 Präsident des Verbandes der Kantonspolizei St.Gallen
- 1985–1986 Mitglied des Nationalrates
Rücktritt nach der Wahl zum Regierungsrat
- 1. Mai 1986 Regierungsrat
Vorsteher des Justiz- und
Polizeidepartementes
- 1977–1986 Mitglied des Hochschulrates HSG
- 1987–1997 Präsident der Ostschweizerischen
Strafvollzugskommission
- 1989–1990 Landammann des Kantons
St.Gallen
- 1996–1997 Landammann des Kantons
St.Gallen
- 1990–1997 Vorstandsmitglied der Justiz- und
Polizeidirektorenkonferenz
- 30. 6. 2000 Rücktritt als Regierungsrat und
Vorsteher des Justiz- und Polizei-
departementes



Gerold Mosimann

Betriebseigene Parkplätze fürs EW



Werdenberger Idiotikon

- Chifel schleizen** Gesprochen wie geschrieben
bedeutet: Bohnen abfädeln
- mürlen** Gesprochen wie geschrieben
bedeutet: Ausreifen lassen
einer Frucht
- Schorniggeli** Gesprochen wie geschrieben
bedeutet: Vom Baum gefalle-
ne kleine unreife Frucht

Dort, wo früher das Wohnhaus Schönfeldstr. 22 mit der Pilzkontrollstelle stand, liess die Bauherrschaft EW Buchs zeitgemässe Parkplätze mit einem Velounterstand erstellen. Die Rasengittersteine geben der Parkfläche eine besondere Note.

Fotos Gerold Mosimann

Messerschmitte



Sie träumt von besseren Zeiten, die alte Messerschmitte am Farbbach in Buchs. Das Objekt unter Denkmalschutz dürfte dereinst an einem anderen Ort Besucherinnen und Besuchern zugänglich sein.

Sicht frei auf das Zentrum



Sicht frei auf das Zentrum.
Die Baustelle von Blumen-Keusch, vormals Blumen-Moser, zwischen Schönfeld- und Grünaustrasse vor dem Aufstellen der neuen Gewächshäuser.

Aufnahme Mitte Juli

Wiedenhofweg

Wiedenhofweg von der Wiedenstrasse zur Unterstüdtliststrasse verlängert. Die Quartierschliessungsstrasse erschliesst die Überbauung Stüdtlimühle.



Wohnen im Einklang mit der Natur



Wohnen soll kein hinter Mauern verschanztes Refugium sein, sondern ist Teil der uns umgebenden Natur, dürften sich Gion und Saskia Letta gesagt haben, als sie das Licht durchflutete Haus im Pfrundgut bauen liessen. Die Baute mit der klaren Geometrie erregt Interesse. Sie ist ungewöhnlich. Das Haus in der W3 Zone fordert heraus. Glas, Metall und Backsteine bilden die Aussenhaut. Selbst die Farbe ist als Element im architektonischen Konzept eingesetzt.

Das Gebäude steht auf schwarz bemalten Pfeilern. Der Zugang zu den Geschossen vermittelt eine metallene Aussenwendeltreppe und im Innern ein Lift.

Architekt des Einfamilienhauses ist Christian Wagner in Sargans.

Sturmholz am Meter

Gerichtete Holztransportwagen in der Buchser Freiverladeanlage.



Verkehrssituation Schönfeld/Volksgartenstrasse verbessert

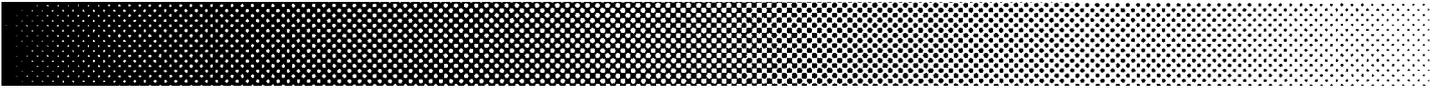
Das bis zu den Parkfeldern verlängerte Trottoir und der markierte Fussgängerstreifen auf der Schönfeldstrasse erhöhen die Sicherheit für die Fussgängerinnen und Fussgänger. Die vielfach nicht eingehaltene Stop-Signalisation wurde aufgehoben und durch den innerorts üblichen Rechtsvortritt mit sternförmiger Markierung der Mittellinien ersetzt.

Keine einfache Sache für die Bahn. Sie managt geschickt die grossen Stammholztransporte aus der Schweiz. 12 Mio Fallholz hinterliess der Sturm Lothar am vergangenen 26. Dezember. Ein Grossteil der riesigen Holzmasse rollt über Buchs nach Österreich, wo grosse Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Schweizer Holz besteht. Bis zu 1350 Tonnen schwere Güterzüge werden mit drei Lokomotiven über die 33 Promille-Steilrampe des Arlbergs befördert.

Diese Holztransporte sind ein Beispiel dafür, dass die Bahn fähig ist, die verkehrspolitischen Ziele «Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene» umzusetzen.



Berichte und Fotos
Gerold Mosimann



Buchst^{aktuell}

